

Die UNIK ist nicht nur ein Platz für die Ausbildung des akademischen Nachwuchses. Sie bietet auch zahlreiche Ausbildungsplätze. Für 33 Azubis hat das Leben hier begonnen. *Seite 3*

Eine Weltneuheit konstruierte der Maschinenbaustudent Bastian Eckhardt in seiner Diplomarbeit. Im nächsten Jahr soll sie in Serie gehen. *Seite 4*

In Forschung und Lehre der BWL gewinnt die Sicht auf „Umwelt“ immer mehr an Boden. Das korrespondiert mit ihrem Bedeutungszuwachs in den Betrieben. *Seite 5*

Stahl zum Fliegen zu bringen war die Aufgabe von UNIK-Maschinenbaustudenten. Mit ihrer Konstruktion erreichten sie trotz Baumlandungen Platz 4 beim Wettbewerb „Stahl fliegt“. *Seite 6*

„Aufbau Süd“

Erste Runde im Exzellenzwettbewerb entschieden / UNIK bewirbt sich

Stürmischer Jubel in München und Karlsruhe nach der Sieger-Bekanntgabe im bundesweiten Wettstreit um den Titel Eliteuniversität. Bei der Analyse der von einer hochkarätigen Wissenschaftsjury getroffenen Auswahlentscheidung sticht nicht nur der überraschende Erfolg der beiden Münchner Hochschulen hervor, die sich mit Karlsruhe gegen sieben andere Mitbewerber um die Forschungsprämien durchsetzen konnten. Die drei können bis 2011 ihre Spitzenforschung mit vielen zusätzlichen Millionen Euro von Bund und Ländern ausbauen und ihr preisgekröntes Zukunftskonzept in Richtung internationale Eliteuniversität weiterentwickeln.

Ins Auge springt: Bayern und Baden-Württemberg räumten auch bei den anderen Förderlinien des Wettbewerbs ab und „gewinnen“ acht von insgesamt 18 ausgelobten Graduiertenkollegs und acht der insgesamt 17 hoch dotierten Forschungsverbände (Cluster), mit denen international anerkannte Spitzenforschungszentren aufgebaut werden sollen. Bei der Verteilung des weiteren Geldsegs landet das hochschulreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen noch im Mittelfeld. Mit Abstand folgen Hessen und Niedersachsen. Der ganze Osten geht mit Ausnahme von Sachsen leer aus, ebenso wie Hamburg und der übrige Süden mit Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Doch klar ist: Mit dem zusätz-

lichen Geld – 75 Prozent trägt der Bund – wird sich das ohnehin vorhandene Nord-Süd- wie das Ost-West-Gefälle in der deutschen Forschungs- und Hochschullandschaft weiter verschärfen. Während die einen von einem deutschen Harvard träumen, fürchten die anderen die Zweiteilung und mancher Kritiker spöttelt heute schon angesichts des überproportionalen Flusses der Bundes-Forschungsmittel in die Südländer Bayern und Baden-Württemberg über einen „Aufbau Süd“.

„Mehr für die ‚Breite“

Grundsätzlich hat der Kasseler Professor für Berufs- und Hochschulforschung, Ulrich Teichler, die Pläne zur Förderung einzelner Eliteuniversitäten kritisiert. Es müsse in Sachen Studienförderung mehr für die „Breite“ als für die „Spitze“ getan werden, sagte Teichler. Im Vergleich der ökonomisch fortgeschrittenen Länder habe Deutschland eine der niedrigsten Hochschulabsolventenquoten.

Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, der an der Sitzung des Bewilligungsausschusses im Bonner Wissenschaftszentrum teilgenommen hatte, äußerte sich zufrieden mit dem Abschneiden der hessischen Hochschulen. „Mit zwei von 17 erfolgreichen Exzellenzclustern und einer von 18 Graduiertenschulen ist Hessen im Wettbewerb um Spitzenförderung durchaus erfolgreich,

hinsichtlich der Exzellenzcluster sogar überproportional erfolgreich“, hob Corts hervor.

Als erstes Industrieunternehmen wird Vodafone Partner der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Das kündigten Schavan und der Vorsitzende der Vodafone-Geschäftsführung, Friedrich Jousen, am 18. Oktober in Berlin an. Vodafone werde sich mit einer Summe im zweistelligen Millionenbereich für die Eliteuniversitäten und die Förderung der deutschen Hochschullandschaft engagieren, teilte Jousen mit.

Zweite Runde

Die zweite Ausschreibungsrunde in der Exzellenzinitiative läuft seit September 2006. Derzeit werden die von 70 Universitäten eingereichten Antragsskizzen, darunter zwei der Universität Kassel, von international besetzten Gutachtergruppen geprüft. Im Januar 2007 wird die Gemeinsame Kommission beschließen, welche Initiativen zur Einreichung ausgearbeiteter Anträge aufgefördert werden. Dabei werden auch diejenigen Anträge, die in der ersten Runde nicht zum Zuge gekommen sind, in Konkurrenz mit den neu eingereichten Antragsskizzen bewertet. Alle Anträge werden im Sommer 2007 begutachtet. Die Förderentscheidungen trifft der zuständige Bewilligungsausschuss im Oktober 2007. *dpa/p*

Siehe auch Seite 3

Ausbau der Kooperation

Staatssekretär will Zusammenarbeit mit Göttingen fördern
Über den Stand der Zusammenarbeit mit der Fakultät für Agrar-

den Modellcharakter, den dieses länderübergreifende Projekt in der bundesdeutschen Hochschullandschaft habe. Auch sagte er seine Unterstützung beim weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit der Nachbaruniversität zu. Eine besondere Perspektive für den Standort sieht Leonhard in der Verknüpfung der beiden Witzenhäuser Traditionsprofile Tropenlandwirtschaft und Ökologischer Landbau.

Nach den Gesprächen im Dekanat besuchte die Delegation gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL), Dr. Christian Hülsbusch, die DITSL-Bibliothek und das Tropengewächshaus. Zuvor hatten sich Staatssekretär und Universitätspräsident im Rahmen eines zweistündigen Besuchs ein Bild vom Lehr- und Versuchsbetrieb Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser gemacht. *p*

Pläne geschmiedet: Dr. Christian Hülsbusch, Geschäftsführer des DITSL, Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep und Dekan Prof. Dr. Jürgen Heß. Foto: FB 11

Passgenau für den Fachbereich

Dialog Marketing Competence Center eröffnet

Das mit drei Stiftungsprofessoren ausgestattete „Dialog Marketing Competence Center“ (DMCC) wurde jetzt an der Universität Kassel (UNIK) eröffnet. Alle drei Professoren wurden von einem Stifter, dem Siegfried Vögele Institut (SVI), einem Tochterunternehmen der Deutschen Post World Net, zur Verfügung gestellt.

Angesiedelt ist das DMCC am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Betriebswirtschaft der UNIK. Für die neu ge-

schaffenen Professuren erging der Ruf an Prof. Dr. Andreas Mann, Prof. Dr. H. Dieter Dahlhoff und Prof. Dr. Ralf Wagner.

Als passgenau für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit seinem ohnehin starken Marketingfokus bezeichnet dessen Dekan, Prof. Dr. Reinhard Hünerberg, das neue Kompetenzzentrum. So sei unter anderem auch ein berufsqualifizierender Masterstudiengang zum Thema „Dialogmarketing“ geplant. *p*

Studienbeitragsgesetz

Der Protest wird leiser

Rund 400 Studierende haben Anfang November an einer vom AStA einberufenen Vollversammlung in der Zentralmensa teilgenommen. In einer Resolution verurteilte die Versammlung die Verabschiedung des Hessischen Studienbeitragsgesetzes. „Studiengebühren verhindern Bildungschancen und werden die soziale Selektion des Bildungssystems weiter verschärfen“, heißt es in dem Papier. Der Widerstand werde erst dann ein Ende nehmen, „wenn der gebührenfreie Zugang zur Hochschule für alle möglich ist und nur von der Eignung abhängig gemacht wird“.

In der ohne kontroverse Diskussionen verlaufenen Vollversammlung stimmte AStA-Vorsitzender Lars Gumprecht die 400 Teilnehmer auf leisere Protest-Zeiten ein. Die aktiven Studierenden sollten kleinere kreative Aktionen durchführen, um erneut eine starke Protestwelle anzukurbeln, „wenn die ersten Gebührenbescheide verschickt werden“. Zudem rief er dazu auf, sich an der hessenweiten Sammlung von rund 48 300 Unterschriften für eine Normenkontrollklage gegen das verabschiedete Gesetz zu beteiligen. Dem Hessischen Staatsgerichtshof müssen die Unterstützungsunterschriften von einem Prozent der Wahlberechtigten vorgelegt werden, damit die Klage gegen das Gesetz zugelassen wird. Nach der Vollversammlung demonstrierten rund 300 Studierende lautstark durch die Kasseler Innenstadt. *Martin Sehmisch*

Start für solarcampus

Baubeginn dank 200 000 Euro von Kleinanlegern



Die erste Phase von solarcampus – dem Photovoltaik-Projekt an der Uni Kassel – ist fast beendet. Kleinanleger haben bisher über 210 000 Euro zur Verfügung gestellt, so dass neben den schon geplanten Photovoltaik-Anlagen auf dem Campus Holländischer Platz und auf dem Gelände des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhäuser auch noch eine dritte Anlage gebaut werden kann. Die bisher geplante Größe der Gesamtanlage mit einer Leistung von 40 kWp wird damit in jedem Fall übertroffen.

solarcampus wurde insgesamt sehr positiv von Bürgern aus der Region Kassel angenommen. Für

einen Anlagebetrag ab 500 Euro erhalten Bürger vier bis sechs Prozent Rendite. Die Höhe ist abhängig von der Sonneneinstrahlung.

solarcampus ist Projektname und gleichzeitig Ziel seiner Beteiligten: Ein Solarcampus mit Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Universität. Die Photovoltaik-Initiative der UNIK ist einzigartig in Deutschland. Denn zum einen finanziert sich solarcampus ohne große Bank im Hintergrund, zum anderen ist es ein von Studenten geleitetes Projekt im Rahmen des Studiums. Über 30 Studenten aus fünf Ländern treiben solarcampus im Team voran. *p*

Photovoltaik-Anlagen werden bald auf UNIK-Dächern Strom erzeugen. Foto: Archiv

Motor für die Wirtschaft

Nachfrage nach Umweltschutzgütern steigt

„Die Umwelttechnikbranche in Deutschland ist internationaler Technologieführer und hat mit ihrer Innovationskraft weit mehr als 1,5 Millionen Arbeitsplätze geschaffen, sagte Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), im Oktober auf dem dritten BMBF-Forum für Nachhaltigkeit in Berlin. Die weltweite Nachfrage nach Umweltschutzgütern steigt rasant. Neue

Technologien bieten daher ein enormes Marktpotenzial.

800 Millionen über fünf Jahre Das BMBF-Rahmenprogramm Forschung für Nachhaltigkeit ist eine effektive Plattform für den Innovationsprozess im Bereich der nachhaltigen Technologien. Das BMBF fördert die Forschung für Nachhaltigkeit über fünf Jahre mit rund 800 Millionen Euro. *BMBF*

Studiengebühren

Rechtliche Bedenken

In einer neuen Studie hat Bundesfinanzrichter Ludwig Kronthaler verfassungsrechtliche Bedenken gegen vorliegende Ländermodelle für Studiengebühren erhoben. Vor allem die Finanzierung der so genannten Ausfallfonds und die Erhebung einheitlicher Studienbeiträge seien rechtswidrig, schreibt Kronthaler in einem Gutachten für den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Viele Hochschulgesetze schreiben vor, dass ein Teil der Studiengebühren als Ausfallbürgschaft zurückgelegt werden. Darauf sollen Banken zurückgreifen, wenn Absolventen zinsgünstige Darlehen nicht zurückzahlen. In seinem Gutachten kommt Kronthaler zu dem Schluss, dass die Kosten für diese sozialverträgliche Absicherung von Studienbeiträgen nicht aus den Gebühren selbst finanziert werden, sondern Sache des Staates seien. *dpa*

Kommentar Vertrauensbeweis

Eine Idee wird Realität. In diesem Monat hat die Ausföhrung des Projekts solarcampus begonnen. Über 200 000 Euro haben Bürger der Region und Mitglieder der Universität aufgebracht, damit von den Dächern der Universität Kassel Strom fließen kann. Die UNIK stellt damit gleich Vielerlei unter Beweis. Sie genießt offensichtlich das Vertrauen, das nötig ist, um in ihre Ideen zu investieren. Sie zeigt weiter, dass ihre Kompetenz und ihre Ansprüche in Umweltfragen nicht nur in wissenschaftlichen Papieren stehen, sondern dass sie in der Lage ist, dies auch praktisch umzusetzen. Sie liefert damit auch den Beweis, dass sie Ideen und Appelle nicht nur nach außen trägt, sondern auch „in den eigenen vier Wänden“ für umweltfreundliche Verhältnisse sorgt, womit sie nicht zuletzt ihre Glaubwürdigkeit erhöht. Und sie wird gestärkt von dem Vertrauensbeweis der Bürger der Region, die ihr ihr Erspartes willig anvertrauen.

solarcampus steht auch für die Initiative und das Engagement von Studierenden der Universität, die sich mit ihrer Fachkenntnis für ein Projekt stark machen, das seinen Beitrag für den Klimaschutz leistet. Wenn sich seine Studierenden in dieser Weise engagieren, erweist sich der Masterstudiengang Regenerative Energien und Energieeffizienz damit nicht nur als ein interessantes Theorieangebot. *Jens Brömer*

- 15. Wirtschaftswissenschaften**
 Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium. Regionale Unterschiede in den Preisen für Bauland – eine Untersuchung mit Methoden der räumlichen Ökonometrie. Vortrag. Prof. Dr. Joachim Möller (Uni Regensburg). Kassel, Nora-Platiel-Str. 4, Raum: 1208. 16:15 bis 17:45 Uhr. Information: Prof. Dr. Jochen Michaelis, Tel. (0561) 804-3562
- asl**
 FUSION – Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. N. N. Vortragsreihe. Helmut Geisert (Berlin). Kassel, Henschelstr. 2/K 10, Forum. 19:00 Uhr. Information: Prof. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-3398
- 16. Ost-West-Wissenschaftszentrum**
 Rohstoffweltmacht Russland? Bestimmungsfaktoren für wirtschaftliche und politische Macht. Podiumsdiskussion. Dr. Alexander Dynkin, Dr. Michail Deljagin, Dr. Nikolaj Petrow, Dr. Andrej Rjabow, Dr. Matthes Buhbe. Kassel, Kasseler Sparkasse/Wolfsschlucht 9. 19:00 bis 21:30 Uhr. Information: Dr. Gabriele Gorzka, Tel. (0561) 804-3609
- 17. Kinderuniversität**
 Warum gibt es Arme und Reiche in der Welt? Vortrag. Prof. Dr. Christoph Scherrer (FB 05). Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 16:00 und 17:30 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558
- 21. Sozialwesen**
 Aktivierender Sozialstaat und Privatisierung im sozialen Sektor – neuere Entwicklungen. Governance und Arbeitsmarkt. Sozialpolitisches Kolloquium. Prof. Dr. Andreas Hänlein (UNIK). Kassel, Arnold-Bode-Str. 10, Raum: 1309. 18:00 bis 19:30 Uhr. Information: Prof. Dr. C. Sachße/Prof. Dr. F. Tennstedt, Tel. (0561) 804-2959
- Maschinenbau**
 Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement – Projektmanagement in der Mobilitäts- und Automobilwirtschaft. Projektmanagement im Automobilbau am Beispiel von Getrieben. Vortragsreihe. Dr. Hans-Helmut Becker (Werkleiter, VW AG, Baunatal). Kassel, Mönchebergstr. 3, Senatssaal. 17:30 bis 20:30 Uhr. Information: Jocelyne Cuenin, Tel. (0561) 804-4681
- 22. Gesellschaftswissenschaften**
 Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit? Gesellschaft und Politik in Frankreich. Verbaute Zukunft? Jugend, Arbeitsmarkt und Gesellschaft in Frankreich. Vortrag. Prof. Dr. Henrik Uterwedde (Dt.-Franz. Institut Ludwigsburg). Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4, Eulensaal. 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dietmar Hüser, Tel. (0561) 804-3118
- IAG Grundschulpädagogik**
 Forum zur Empirischen Grundschulforschung. Untersuchungen zu Rechenstrategien von Zweitklässlern. Veranstaltungsreihe. Dr. Christiane Benz (PH Heidelberg). Kassel, Mönchebergstr. 7, Raum: 614. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Herbert Hagstedt, Tel. (0561) 804-3601
- 23. Bauingenieurwesen**
 Seminar Verkehrswesen/Rahmenthema: Sicherheit in Straßentunneln. Tunnel der BAB 4 Kassel-Herleshausen/Planungsstand, Sicherheit und Überwachung. Vortrag. Dipl.-Ing. Günther Schmidt, Dipl.-Ing. Dirk Schlenz (Amt für Straßen- und Verkehrswesen, Eschwege). Kassel, Nora-Platiel-Str. 6, Raum: 0213. 16:00 bis 17:30 Uhr. Information: Agnes Geipel, Tel. (0561) 804-2624
- Gesellschaftswissenschaften**
 Aufbau der Solidarischen Ökonomie und regionale Entwicklung in Brasilien. Gastvortrag. Prof. Dr. Paul Singer (Staatssekretär für Solidarische Ökonomie/Brasilianisches Arbeitsministerium). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 1108. 14:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg, Tel. (0561) 804-3152
- 28. Wirtschaftswissenschaften**
 Recht und Ökonomie. Indikatoren nachhaltiger Entwicklung: Zwischenbilanz einer zehnjährigen Wanderung zwischen Theorie und Praxis. Kolloquium. PD Dr. Hans Diefenbacher. Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 Uhr. Information: Prof. Dr. Bernhard Nagel, Tel. (0561) 804-3126
- Naturwissenschaften**
 Chemisches Kolloquium. Nachweis bekannter und unbekannter Wirkstoffe in der Dopinganalytik. Vortrag. Prof. Dr. Mario Thevis (Deutsche Sporthochschule Köln). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409. 17:15 Uhr. Information: Prof. Dr. Faust, Tel. (0561) 804-4750
- asl**
 Kooperative Stadtentwicklung im gesellschaftlichen Umbruch – Erfahrungen aus europäischen Stadt-Regionen. Planst Du noch oder managen wir schon? Erfahrungen mit Stadtmanagement in Bonn. Vortragsreihe. Dipl.-Ing. Michael Isselmann, Leiter des Stadtplanungsamtes Bonn. Kassel, Henschelstr. 2, Gebäude K 10, Raum: 1140 Hörsaal. 19:30 Uhr. Information: Prof. Ingrid Lübke, Tel. (0561) 804-3521
- 29. Wirtschaftswissenschaften**
 Governance und Recht: Das Recht, gut regiert zu werden. E-Governance: Urheberrecht und Verbraucherschutz. Überlegungen zur Steuerungsfähigkeit des Rechts. Vortrag. Prof. Dr. Walter Blocher (UNIK). Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0401. 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Andreas Hänlein, Tel. (0561) 804-3148/3137
- Wirtschaftswissenschaften**
 Azubi-Unitag. Kassel, Wilhelmshoher Allee 73, Raum: 1603. 10:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Karin Büchler, Tel. (0561) 804-4391
- asl**
 FUSION – Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. Beste Diplome 2006. Ausstellung der nominierten Arbeiten und öffentliche Juriefeier. Kassel, Henschelstr. 2/K 10, Forum. 19:00 Uhr. Information: Prof. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-3398
- Dezember**
- 3. Tropengewächshaus**
 Sonntägliche Themenstunde. Schokostunde – von goldenen Früchten und bitteren Samen. Witzhausen, Steinstraße 19. 14:30 bis 16:30 Uhr. Information: Dipl.-Ing. agr. Marina Hethke, Tel. (05542) 981231
- 5. Wirtschaftswissenschaften**
 Recht und Ökonomie. Die aktuelle Diskussion über die Regulierung der Energiemärkte aus der Sicht eines ungebundenen Vertriebes. Kolloquium. Stephan Grüger. Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 Uhr. Information: Prof. Dr. Bernhard Nagel, Tel. (0561) 804-3126
- Gesellschaftswissenschaften**
 Die Chatten im Zeitalter der römisch-germanischen Auseinandersetzungen. Römer und Germanen in Hessen in römischer Zeit: Die Siedlung Waldgirmes. Ringvorlesung. Dr. A. Becker (Frankfurt). Kassel, Diagonale 5, Hörsaal 3. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Helmut Schneider, Tel. (0561) 804-3645
- 6. Ökologische Agrarwissenschaften**
 Ökonomische Alternativen für ökologisch wirtschaftende Betriebe. Konferenz. Witzhausen, Nordbahnhofstr. 1a, Raum: Neue Aula. 9:00 bis 17:00 Uhr. Information: Holger Mittelstraß, Detlev Moller, Tel. (05542) 981240
- 8. Kinderuniversität**
 Kinderrechte – Menschenrechte nicht. Vortrag. Prof. Dr. Friederike Heinzl (FB Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften). Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 16:00 und 17:30 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558
- 12. Wirtschaftswissenschaften**
 Kooperation Wissenschaft & Wirtschaft: Innovation und Wissensmanagement. Innovationsmanagement in einem High-Tech-Unternehmen. Vortragsreihe. Dr. Wolfram Seidemann (Vice President Sales & Marketing, Giesecke & Devrient). Kassel, Wilhelmshoher Allee 73, Hörsaal 1418. 12:00 Uhr. Information: Prof. Dr. habil. Marion A. Weissenberger-Eibl, Tel. (0561) 804-3055
- asl**
 Kooperative Stadtentwicklung im gesellschaftlichen Umbruch – Erfahrungen aus europäischen Stadt-Regionen. The inner city as a BID and other strategies of co-operative planning. The Coventry experience: how to turn a modern city around. Vortragsreihe. Liz Millet, Leiterin des Stadtmanagements Coventry, James Russell, Leiter des Stadtplanungsamtes Coventry. Kassel, Henschelstr. 2, Gebäude K 10, Raum: 1140. 19:30 Uhr. Information: Prof. Ingrid Lübke, Tel. (0561) 804-3521
- Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

solarcampus on air



Live aus der UNIK: hr info u. a. mit einem Beitrag zu solar-campus.

Foto: Machil

Noch bevor die Solarmodule auf den Dächern sind, liegt das Projekt solar-campus schon „in der Luft“: Am 26. Oktober gaben die Studierenden Alexandra Lermen, Kai Witte von solar-campus und Projektleiter

Prof. Dr. Klaus Vajen hr-info ein Interview zum solar-campus-Projekt. Die Sendung konnte live auf dem Campus vor der Bibliothek miterlebt bzw. -gehört werden.

Demografischer Strukturwandel

Vortragsreihe zur Stadtentwicklung

Wie wollen Städte und Stadt-Regionen bei zunehmenden Finanzproblemen die Herausforderungen des wirtschaftlichen und demografischen Strukturwandels durch kooperative Planungsstrategien bewältigen? Dies ist die Ausgangsfrage der öffentlichen Vortragsreihe „Stadtentwicklung im gesellschaftlichen Umbruch – Erfahrungen aus europäischen Regionen“, die im Wintersemester 2006/2007 wöchentlich an der Universität Kassel (UNIK) stattfindet. Veranstalter ist

Prof. Ingrid Lübke, UNIK-Fachgebiet Stadtentwicklungsplanung und Stadtmanagement am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung (asl). Am 21. November spricht Prof. Dr. Heidi Sinning (FH Erfurt) darüber, was ein Stadtmanagement für die Entwicklung der Stadt-Region leisten kann. Die Veranstaltungen finden jeweils dienstags um 19.30 Uhr im Hörsaal 1140, Gebäude Henschelstr. 2 (K10), am Holländischen Platz statt.

Gebetbuch und „Diarium Italicum“

Uni-Bibliothek präsentiert kostbare Handschriften

In der Vortragsreihe Treffpunkt Eulensaal können am 21. November Faksimile und Original des farbenprächtigen Gebetbuches von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ab 18 Uhr in der Murhardschen Bibliothek bewundert werden. Es ist im 16. Jahrhundert entstanden und beinhaltet eine Sammlung von kleinen Gemälden und Texten. Die Fachwelt geht davon aus, dass durch ein Geschenk an Elisabeth, der Tochter des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel, die Landesbibliothek in den Besitz dieser wertvollen Handschrift kam. Den Einführungsvortrag hält Prof. Dr. Eberhard König vom Kunsthistorischen Institut der FU Berlin.

Am 12. Dezember hält Irmtraud Baier einen Vortrag zum „Diarium

Italicum“ – Johann Balthasar Klautes Bericht über die Italienreise Landgraf Karls 1699/1700. In Italien fand Landgraf Karl in hervorragenden Beispielen das verwirklicht, was seine Phantasie zur Umgestaltung seiner Residenzstadt Kassel jahrelang beschäftigt haben muss: Grotten, Vexierspiele, Inventionen, Fontänen, die Wasserfälle in Terni und den Herkules in der Villa Farnese.

Minutiöse Dokumentation

Klautes „Diarium Italicum“ (Kassel 1722) dokumentiert das alles minutiös – die gesehenen Denkmäler, die kennengelernten Architekturen, die Treffen mit Künstlern, Wissenschaftlern und Vertretern des öffentlichen Lebens.

Konstanze Liebelt

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
 Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstr. 25–27, Kassel: „Todesmutig. Das siebte Wort der Barmherzigkeit“. Zur Kulturgeschichte des Bestatterberufs. Bis 11. Februar 2007. Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Tel. (05 61) 91 89 30, E-Mail: info@sepulkralmuseum.de, www.sepulkralmuseum.de.

Staatliche Museen, Hessisches Landesmuseum, Brüder-Grimm-Platz: „Götter, Tiere und Gemüse“. Keramikgefäße der Inka und ihrer Vorgänger. Bis 26. November. Di–So 10–17 Uhr. Tel. (05 61) 31 68 00, www.museum-kassel.de. Kasseler Kunstverein, Fridericianum, Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel: „Hans Schabus: Innere Sicherheit“. Bis 26. November. Mi–So 11–18 Uhr (mittwochs freier Eintritt). E-Mail: info@kasselerkunstverein.de.

Kunsthalle Fridericianum, Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel: „Yael Bartana“. Videoarbeiten. Bis 26. November. Tel. (05 61) 7 07 27 20, E-Mail: office@fridericianum-kassel.de

THEATER
 Staatstheater Kassel, Premieren: „Der eingebildete Kranke“ von Moliere. 24. November, 19.30 Uhr, documenta-Halle; „Bauern sterben“ von Franz Xaver Kroetz. 25. November, 20.15 Uhr, Theater im Fridericianum (tif). Karten unter (05 61) 10 94-2 22, E-Mail: marketing@staats-theater-kassel.de, www.staats-theater-kassel.de.

TAGUNG

„Illuminierte Welten. Lichterfahrung und Lichtbedeutung im Film“. Filmtagung. Leitung: Prof. Dr. Karl Prümm, Marburg. Anmeldung: Tel. (0 56 71) 88 10 oder E-Mail: ev.akademie.hofgeismar@ekkw.de, www.akademie-hofgeismar.de.

UNSER TIPP

Das Kasseler Museum für Sepulkralkultur, eine bundesweit einmalige Einrichtung, zeigt erneut eine Ausstellung, die vom üblichen Schema abweicht. Sie lenkt den Blick auf die Kulturgeschichte des Bestatterberufs, der im öffentlichen Bewusstsein sonst kaum wahrgenommen wird

Claudia v. Dehn

International House Bunttes Jahresprogramm

Tagesexkursion, Multikulti-Abend, Weihnachtsfeier, Konzerte und unterirdische Stadtführungen – das Jahresprogramm des International House für internationale Wissenschaftler der Universität Kassel ist äußerst abwechslungsreich. Als nächster Programmpunkt steht am 21. November ein Vortrag des International Women's Club Kassel über die documenta 12 an. Kontakt: Anke Ickler, Tel. (05 61) 8 04-25 40.

www.uni-kassel.de/aaa/auslaufenth/jahresplan.gbk

Vortragsreihe Management des Wissens

Zum sechsten Mal organisiert das Fachgebiet für Innovations- und TechnologieManagement der Universität Kassel im Wintersemester 2006/2007 die Vortragsreihe „Kooperation Wissenschaft & Wirtschaft“ zum Thema „Innovation und Wissensmanagement“. Die Vortragsreihe stellt eine Kommunikations- und Austauschplattform für Unternehmer, Professoren und Studierende dar. Experten aus Unternehmen geben einen umfangreichen Einblick in die Praxis des Innovations- und Wissensmanagements.

Am 4. Dezember um 16 Uhr wird Dr. Klaus Quast, Geschäftsführer ENTec GmbH, den nächsten Vortrag zum Thema „Wissensvermittlung mit neuen Medienkonzepten, Erfahrungen und Beispielen aus medizinischen Anwendungsbereichen“: Arnold-Bode-Str. 12, Hörsaal V. www.ibwl.uni-kassel.de/weissenberger-eibl/

Alte Geschichte Ringvorlesung über die Chatten

Zurück zu den Wurzeln der Hessen führt eine Ringvorlesung des Seminars für Alte Geschichte der Universität Kassel. Das heutige Nord- und Mittelhessen war das Haupt-siedlungsgebiet des germanischen Stammes der Chatten. Sie stehen im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „Die Chatten im Zeitalter der römisch germanischen Auseinandersetzungen“. Den nächsten Vortrag hält am 21. November von Prof. Dr. R. Wiegels aus Osnabrück zum Thema „Die römischen Feldzüge in der Zeit des Augustus: Von der Niederlage des M. Lollius bis zur Niederlage des Varus“.

Alle Veranstaltungen finden in der Universität Kassel, Holländischer Platz, Diagonale 5, Hörsaal 3, statt.

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de

Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau. Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Problemlöser Exzellenzinitiative?

Richtige Antworten auf die aktuellen Herausforderungen

Die Entscheidung zur Exzellenzinitiative vom 13. Oktober hat ein breites öffentliches Echo gefunden und damit der Forschungsentwicklung in Deutschland insgesamt hohe Aufmerksamkeit gebracht. Bei jeder Einschätzung dieser ersten Entscheidung müssen wir uns jedoch im Klaren darüber sein, dass jetzt erst die Hälfte der Fördermittel vergeben worden ist und eine Gesamtsicht der Fördermittelverteilung erst nach der zweiten Entscheidung im Oktober 2007 möglich sein wird, und dass erst Jahre später eine Beurteilung der Frage vorzunehmen sein wird, ob die deutsche Forschung auf dem eingeschlagenen Weg im internationalen Wettbewerb gestärkt werden konnte.

UNIK beteiligt sich in zweiter Runde

Die Universität Kassel hat sich beim ersten Durchgang der Exzellenzinitiative nicht mit einem Antrag beworben, hat aber für den zweiten Durchgang zwei Antragskandidaten eingereicht. Hinzu kommt eine Beteiligung an einem Antrag der Universität Göttingen. Im Januar 2007 wird entschieden, welche der etwa 260 vorgelegten Antragskandidaten in der zweiten Runde für eine Antragsstellung zugelassen werden. Ungeachtet dessen wird die Universität Kassel über die Forschungsverbände der genannten Antragskandidaten hinaus auch in anderen Bereichen ihr Forschungsprofil weiter schärfen, um damit die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre auf breiter Ebene fortzusetzen.

Die Aktivitäten im Rahmen der Exzellenzinitiative müssen eingeordnet werden in die gegenwärtigen großen Herausforderungen des deutschen Hochschulwesens: – Die Studiennachfrage wird temporär in den nächsten zehn Jahren die jetzt vorhandenen Studienplätze weit überschreiten. Das liegt zum einen an den hohen Jahrgangsbreiten der Schülerinnen und Schüler, die jetzt bereits die Schulen durchlaufen und in den kommenden Jahren studieren wollen, sowie zum anderen insbesondere daran, dass in den Jahren 2011 bis 2014 in vielen Bundesländern durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums in kurzer Frist zwei Abiturientenjahrgänge auf die Universitäten zukommen. – Der internationale Wettbewerb sowie die Position Deutschlands mit seiner innovationsabhängigen Wirtschaft fordern kurzfristig wie langfristig eine besondere For-

schungsintensität und den Aufbau effektiver und effizienter Strukturen des Wissenstransfers.

Es ist vor diesem Hintergrund zu begrüßen, wenn der Staat mehr Fördergelder für die Universitäten zur Verfügung stellt. Sie müssen allerdings den angesprochenen Herausforderungen angemessen sein, sowohl in der Verteilung als auch in der Höhe.

Weder Länderproporz noch Gießkanne

Unter dem Ziel einer deutlichen Erkennbarkeit Deutschlands als Standort exzellenter Forschung – und dies steht politisch zurzeit im Vordergrund – erscheint es konsequent, die jetzt verteilten sowie die künftigen Gelder der Exzellenzinitiative auf einige wenige Universitäten zu konzentrieren, denn nur so kann internationale Spitzenaktivität erreicht werden. Dabei sollten weiterhin ausschließlich Gesichtspunkte und Prinzipien wissenschaftlicher Qualität gelten und Prinzipien von Länderproporz oder Gießkanne keine Rolle spielen.

Die breit angelegte Forschungsförderung von DFG, Bund, EU, Stiftungen muss allerdings ebenfalls spürbar aufgestockt und fortgeführt werden, damit die ebenso erfolgreiche wie innovative deutsche Forschungslandschaft insgesamt weiterhin entwicklungsfähig arbeiten kann. Dieser Aspekt geht zurzeit in der politischen Diskussion etwas verloren; er ist aber m.E. von grundlegender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung, auch mit Blick auf einen breit angelegten Wissenstransfer.

Ausstattung für große Studierendenjahrgänge

Unabdingbar ist schließlich ein großes staatliches Programm für die Studierendenjahrgänge in den nächsten zehn Jahren. Die im Rahmen der Diskussion um den sog. Hochschulpakt in Aussicht gestellte Größenordnung von insgesamt zwei Milliarden Euro wird für den Bedarf nicht ausreichen. Es würden dabei, vereinfacht gerechnet, auf 10 Jahre gerade 100 Pro Student und Jahr herauskommen. Das wird nicht reichen. Gleichzeitig wäre es unverantwortlich, die jetzt eingeführten Studiengebühren, indirekt zur Zwischenfinanzierung von neuen Studienplätzen heranzuziehen. Das würde allen von der Politik angeführten Gründen für die Einführung von Studiengebühren widersprechen.

Rolf-Dieter Postlep

Das weiche Wasser . . .

Ein Kunstwerk geht den Bach runter

Wenn man von der Mensa in Richtung Moritzstraße die Ahna entlangläuft, sieht man am Rande des künstlich aufgeschütteten Flussbetts ein Kunstwerk, das nach und nach überwuchert, vermodert und zerfällt – sich damit aber dennoch ganz im Sinne seines Schöpfers entwickelt. Um was es sich bei dem,

das Holz sägen zu lassen. Kurze Zeit später, im März 1992, war es schließlich fertig: Das zwanzig Meter lange Schiff. Doch stand der entscheidende und weitaus schwierigere Arbeitsschritt noch bevor: Es galt zahlreiche, teils den Eindruck einer gewollten Schikane erweckende Auflagen der Stadt zu er-



was der Kasseler Kunsthochschulabsolvent Norbert Heins 1995 da auf einem Betonklotz zu Wasser gelassen hat, ursprünglich handelte, erschließt sich uns fast nur noch durch das oberhalb angebrachte Schild, welches uns das Betreten untersagt. Das Kunstwerk thematisiert den Prozess des Verschwindens im Wandel und wirft gleichzeitig die Frage auf, ab wann etwas tatsächlich verschwunden ist, wo der unvorhersehbare Prozess beginnt und wo er endet.

Der Prozess des Entstehens jedenfalls begann bereits im Winter 1991, als Norbert Heins anfing, Materialspenden zu sammeln und

füllen, um eine Genehmigung zu erhalten. So mussten zum Beispiel diverse Berechnungen zu Hydraulik und Statik verfasst sowie etliche Gänge zu Ämtern und Hochschulbeauftragten erledigt werden, ehe das Objekt 1995 in die Ahna gehievt werden durfte. Nebenbei entstand mit der Dokumentation der Auseinandersetzung des Künstlers mit den Behörden ein weiterer Aspekt des Kunstwerks, der eines Tages wohl gemeinsam mit dem Verbotsschild das letzte Zeugnis des verschwundenen Schiffes sein wird, das damit dann irgendwie doch noch nicht ganz verschwunden ist. Martin Theis

Ausbildungsplatz Universität

Für 33 neue Auszubildende beginnt das Arbeitsleben an der UNIK



Die Universität Kassel ist nicht nur ein Ort der Forschung und Lehre, sie ist bildet auch in Lehrberufen aus. Mit der Einstellung 33 neuer Azubis hat sie dieses Jahr wieder ihren Beitrag zum Ausbildungspakt geleistet. Jetzt sind alle Ausbildungsplätze belegt. Insgesamt sind das nicht wenige: „Dass wir 85 Ausbildungsplätze haben, geht immer ein wenig an der Öffentlichkeit vorbei“, sagt Ausbildungsleiterin Birgit Reinhard.

Dabei liegt die Universität Kassel im Vergleich mit anderen hessischen Universitäten weit über dem Durchschnitt: Die Universität Frankfurt bietet beispielsweise wesentlich weniger Ausbildungsplätze an, obwohl sie über mehr als doppelt so großes Haushaltsvolumen verfügt. „Als einer der größten Arbeitgeber in der Region sehen wir es als unsere Verpflichtung an, uns im Bereich der Ausbildung zu engagieren“, sagt Dr. Hans Gädeke, Kanzler der Universität Kassel.

Zudem ist die Universität Kassel laut Birgit Reinhard beständig daran interessiert, neue Ausbildungsmöglichkeiten zu finden. Zu den jüngsten Ausbildungsberufen gehören Fachinformatiker mit den Fachrichtungen Systemintegration (seit 2002) oder Anwendungsentwicklung (seit 2006), PR-Journalist (seit 2002) und Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (seit 2003). Neben Ausbildungs-Klassikern wie Elektroniker, Schreiner, Industriemechaniker und Technischer Zeichner kann man sich aber auch als Landwirt, Zierpflanzen- oder Glasapparatebauer

ausbilden lassen.

Christian Muschiol, Nadja Böhme, Christian Pfeiffer und Tamara Petschel sind vier der 33 neuen Azubis, die seit diesem Jahr an der Universität Kassel arbeiten. Christian Muschiol ist 17 Jahre alt und hat eine Ausbildung zum



Christian Muschiol

Glasapparatebauer am Standort Heinrich-Plett-Straße begonnen. Ihn begeistert Feinarbeit und kreatives Arbeiten. Er macht die Drehübungen mittlerweile wie mit links' und Glas-

spitzen-Ziehen ist auch kein Problem mehr. „Ist eben was Außergewöhnliches“, sagt Christian Muschiol über seine Ausbildung.

Die 25-jährige Nadja Böhme wird Baustoffprüferin. Sie prüft, wie viel Druck Baustoffe aushalten. Das ist eine Methode von vielen, um zum Beispiel herausfinden, wie sanierungsfähig ein Altbau ist. Als Baustoffprüfer-Azubi ist sie viel unterwegs, nicht nur auf Baustellen: Da es deutschlandweit nur sehr wenige von ihnen gibt, muss Nadja Böhme zur Berufsschule bis in die Oberpfalz fahren.

Christian Pfeiffer, 16 Jahre, hat sein Hobby zum Beruf gemacht: er lernt Fachinformatiker und ist im Rechenzentrum am Holländischen

Platz mit der Betreuung von Servern und mit Programmieren beschäftigt.

Tamara Petschel ist 17 Jahre alt und wird zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausgebildet. In der

Murhardschen Bibliothek bearbeitet sie am liebsten die Fernleihen. Dass Bücher aus Ländern wie Japan durch ihre Hände gehen, ist keine Seltenheit.

Selbstständiges Arbeiten, gute Kollegen und nettes Arbeitsklima: Die Auszubildenden im ersten Jahr schätzen ihre Stelle an der Universität Kassel, obwohl diese wie viele Ausbildungsbetriebe keine Garantie auf Übernahme geben kann. Der

Großteil der Auszubildenden muss sich nach Abschluss der Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt bewähren. Wünschenswert wäre laut Kanzler Dr. Gädeke eine Untersuchung der beruflichen Werdegänge von Ausbildungsabsolventen der Universität Kassel: „Für die Universität ist es natürlich von großem Interesse, welche Chancen unsere Absolventen, ob nun Studenten oder Auszubildende, auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Qualität unserer universitären Ausbildung würde durch eine solche Untersuchung widerspiegelt.“ km

Markenzeichen oder lästige Pflicht?

Die Praxisanforderungen sind in den UNIK-Studiengängen auf dem Rückzug

Seit sechs Jahren spiegelt die Erstsemesterbefragung im Fachbereich Maschinenbau dasselbe Bild wider: Die Studienanfänger entscheiden sich für die Universität Kassel nicht zuletzt wegen ihrer Praxisorientierung. Erstsemesterbefragungen anderer Fachbereiche bestätigen diese Tendenz.

Keine andere deutsche Universität hat eine so lange und breit gefächerte Erfahrung mit der Integration von Praxis und gestuften Studiengängen wie die Universität Kassel. Der mit dem Bologna-Prozess geforderte Übergang des deutschen Studienangebots auf ein gestuftes, praxisnahes Modell ist daher für die Universität Kassel in vieler Hinsicht die Fortsetzung bewährter Strukturen. Aber kann die Universität Kassel ihren „praktischen“ Erfahrungsvorsprung auch nach der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen noch verteidigen?

„Die anderen Universitäten haben uns die Bude eingerannt“, erinnert sich Helmut Thiel, Referent für Berufspraktische Studien im Fachbereich Maschinenbau, an die Zeit kurz nach den Bologna-Beschlüssen des Jahres 1999. Plötzlich war die Öffentlichkeit an der oftmals umstrittenen Struktur und Ausrichtung der Kasseler Universität interessiert. „Die Universität Kassel hat, was Praxisbezug angeht, einen guten Ruf. Und der ist seit langem auf dem Arbeitsmarkt wie bei den Studierenden anerkannt und erwünscht“, so Thiel.

Das alte „Kassel-Modell“ mit Diplom I und II und das neue europäische Modell mit Bachelor und Master sind allerdings gerade was den Praxisbezug betrifft nicht identisch. Aufgrund der Semester-

zahlbegrenzung auf sieben beim Bachelor muss die Universität Kassel den ersten Teil des Studiums straffen. Praxisphasen, für die vorher oft zwei ganze Semester vorgesehen waren (Berufspraktische Studien [BPS] I und II), werden nun teilweise in die vorlesungsfreie Zeit gelegt oder ausgelagert, meistens verkürzt. Sie finden vor bzw. nach dem Studium statt, als Zulassungsvoraussetzung oder als freiwillige Zusatzqualifikation.

Der Praxisschwund lässt sich in vielen Studiengängen beobachten, und nicht erst seit Umstellung auf die Bachelor-/Master-Studiengänge. In ASL haben sich zunächst immer mehr Studierende Praxiserfahrung vor dem Studium als BPS I, dem eher handwerklich orientierten Praktikum, anrechnen lassen. Nun verabschiedet sich ASL komplett von dieser Praxisphase. Bei der Ökologischen Agrarwissenschaft wurden aus ursprünglich anderthalb Jahren BPS zunächst eines. Jetzt sind es noch 13 Wochen Praktikum als Zulassungsvoraussetzung und ein integriertes viermonatiges Praktikum im 6. Semester. Im Studiengang Soziale Arbeit gibt es seit dem Wintersemester 06/07 nicht mehr BPS I und II, sondern ein leicht verkürztes BPS I (24 Wochen) als Teil des Bachelor-Studiums und ein Halbjahres-Praktikum nach dem BA-Abschluss. Das BPS I sollte in der vorlesungsfreien Zeit abgelegt werden und das zweite Praktikum ist freiwillig; mit ihm können Studierende den staatlich anerkannten Status eines Sozialarbeiters/-pädagogen erlangen. Ein integriertes „traditionelles“ Praxissemester wird es vermutlich nur noch in asl (Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung) geben.

Die Praxis, die bleibt, wird strenger Richtlinien bzw. Qualitätsstandards unterzogen: alle Fachbereiche brauchen eine Praktikumsordnung, die auf Dauer, Betreuung und Bewertung eingeht. Diese, so ist der Plan, soll wiederum einer Rahmenpraktikumsordnung unterstellt werden, die für alle Fachbereiche gilt.

Die Verzahnung von Praxis und Theorie war neben der Öffnung der Universität für Nicht-Abiturienten das Hauptanliegen der Reformbewegung der Siebziger. Die Öffnung ist geblieben. Die Praxis hat sich verändert, sie wird standardisiert. Schaut man sich das aktuelle Leitbild der Universität Kassel an, scheint ihr Schwerpunkt immer mehr auf der Wissenschaft zu liegen: Das Verhältnis von Theorie und Praxis kommt gar nicht mehr zur Sprache. Stattdessen geht es um das „besondere Verhältnis der großen Fachkulturen“, welches das „besondere wissenschaftliche Profil der Universität“ kennzeichnet. Der Begriff Praxis erscheint nur einmalig im Zusammenhang mit der Lehre: auf die „Nähe zur beruflichen Praxis“ lege die Universität Kassel von Beginn an besonderen Wert.

Wird die Universität Kassel in Anbetracht dieser Entwicklung ihren „guten Ruf“ in punkto Praxisbezug behalten können?

Noch existiere dieser Sonderstatus, weil die Gedanken und Ideen der Gesamthochschule relativ frisch seien. „Aber mit zunehmender Ausrichtung und Stärkung der Forschung wird er in einer Generation nicht mehr vorhanden sein“, so die Prognose von Wilhelm Ruwe, Referent für Entwicklungsplanung an der Universität Kassel. km

Was ist eigentlich...? publik widmet sich in dieser und den folgen

Ausgaben einigen Merkwürdigkeiten auf dem Gelände der UNIK.

Kunst als geplanter Verfall: Das Ahna-Objekt von Norbert Heins.

Foto: Heins

Die neuen Auszubildenden mit Ausbildungsleiterin Birgit Reinhard (vorne Mitte) und Kanzler Dr. Hans Gädeke (hinten rechts).

Fotos: Machill

Abrollen und Kippen nach drei Seiten

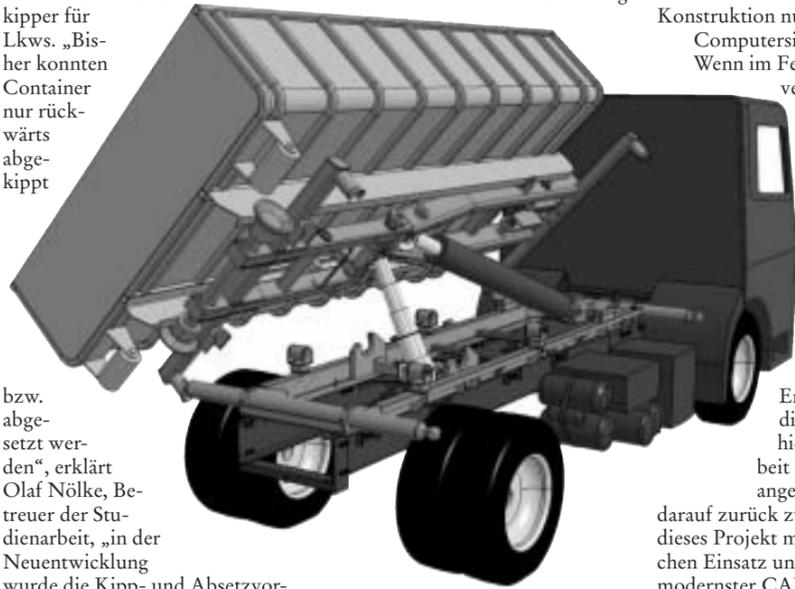
Maschinenbaustudent konstruiert eine Weltneuheit

Innovationsförderung und Unternehmenskooperationen zeigen einen weiteren herausragenden Erfolg an der Universität Kassel. Der Maschinenbaustudent Bastian Eckhardt konstruierte jüngst in seiner Studienarbeit bei Prof. Dr.-Ing. Bernd Klein im Fachgebiet Leichtbaukonstruktion eine Weltneuheit: den Dreiseitenabrollkipper für Lkws. „Bisher konnten Container nur rückwärts abgekippt

bzw. abgesetzt werden“, erklärt Olaf Nölke, Betreuer der Studienarbeit, „in der Neuentwicklung wurde die Kipp- und Absetzvorrichtung auf dem LKW um ein neues Modul zum seitlichen Kippen erweitert. Jetzt kann ein Container, neben dem herkömmlichen Absetzen oder dem Kippen nach hinten, auch seitwärts nach rechts und nach links abgekippt werden!“ „Entwicklung und Bau eines 3-Seiten-Abrollkippers“ ist der Name des Projektes, das Anfang April im Technologietransfer der Hochschule entstand. Jörg Hoffmann, Geschäftsführer der Firma b+b Fahrzeugtechnik aus Borken,

suchte für die Entwicklung eines Dreiseitenabrollkippers einen geeigneten Partner. Über den UNIK Transfer war schnell ein geeigneter Entwicklungspartner gefunden: das Fachgebiet Leichtbaukonstruktion erklärte sich gern bereit, an der Entwicklung des Dreiseitenabrollkippers mitzuwirken, und die finanziellen Mittel für das neuartige

kipper weltweit vertreiben wird, zeigten viele Unternehmen ein reges Interesse an der Neukonstruktion. Es gab sogar konkrete Kaufanfragen auf der Messe, was alle Projektbeteiligten sehr freute. Im nächsten Schritt des Projektes geht die Vorserieversion des Dreiseitenabrollkippers in die Testphase im Feldversuch. „Bislang wurde die Konstruktion nur mittels einer Computersimulation getestet. Wenn im Feldversuch alles gut verläuft, kann der Dreiseitenabrollkipper Anfang nächsten Jahres in Serie gehen“, sagt Dipl.-Ing. Iris Hetz, die das Projekt bei UNIK Transfer betreute.



Bastian Eckhardt, der sich nun in der Endphase seines Studiums befindet, erhielt dank dieser Arbeit gleich zwei Stellenangebote. „Das ist auch

darauf zurück zu führen, dass er dieses Projekt mit seinem persönlichen Einsatz und dem Erlernen modernster CAD-Techniken in kürzester Zeit verwirklichen konnte“, so Olaf Nölke am Fachgebiet Leichtbaukonstruktion. Und der Geschäftsführer der Firma b+b Fahrzeugtechnik, Jörg Hoffmann, zeigte sich von dem professionellen Technologietransfer und den Möglichkeiten der Virtuellen Produktentwicklung an der Universität Kassel so beeindruckt, dass er schon jetzt eine weitere Zusammenarbeit mit der Hochschule ankündigte.

Kerstin Rehwald

Bioverpflegung für Kinder

Fehr-Förderpreis Ernährungskultur geht an GreencooKing Ltd.

Zum vierten Mal wurde der Förderpreis für Ernährungskultur am 19. Oktober in der Universität Kassel (UNIK) verliehen. Der diesjährige Preisträger ist der Nürnberger Bioverpflegungs-Betrieb GreencooKing Ltd. Der mit 5000 Euro dotierte Preis wurde von dem Fachgebiet „Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur“ der Universität Kassel initiiert und von der Johannes Fehr GmbH & Co. KG gestiftet.

Frisch gekocht

Ausgezeichnet wurde GreencooKing Ltd. für sein ganzheitliches Konzept zur kostengünstigen Bioverpflegung für Kinder und Jugendlichen sowie neuerdings Senioren. Zum Unternehmenskonzept gehört, dass jeder Einrichtung (Kindergarten, Hort) ermöglicht werden soll, frisch gekochte, biologische Gerichte zu bezahlbaren Preisen zu beziehen. Damit bietet

GreencooKing eine gesunde und preisgünstige Alternative zu zuckerhaltigen Süßwaren und Fertigprodukten mit einer langen Liste von Zusatzstoffen an. Bei GreencooKing werden täglich über 1500 Essen aus regionalen und biologischen Zutaten hergestellt.

Mit dem Preis werden seit 2003 jährlich innerhalb des deutschsprachigen Raums wissenschaftliche Arbeiten und praxisorientierte Projekte ausgezeichnet, die dem Leitgedanken der Ernährungskultur entsprechen und Impulse für die Verbraucherbildung geben. Der Leitgedanke der Ernährungskultur sieht Kultur und Ernährung als eine Einheit und will zu einem sorgsamem Umgang mit natürlichen Ressourcen (Boden, Luft, Wasser, Pflanzen, Tiere, Mensch) bei der Herstellung in der Landwirtschaft, Verarbeitung und beim Konsum beitragen.

Die Johannes Fehr GmbH & Co.

KG entwickelt seit Jahren innovative Entsorgungskonzepte für umweltgerechte Entsorgung. Insbesondere im Bereich der regionalen Wertschöpfungsketten (kurze Wege in der Erzeugung, Verarbeitung, Verzehr und Abfallvermeidung und -verwertung) verbinden sich die Interessen des Unternehmens mit denen der Ernährungskultur.

Neuer Masterstudiengang

Mit dem von Prof. Dr. Angelika Ploeger geleiteten Fachgebiet „Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur“ baute der Witzenhäuser Fachbereich seine ökologisch ausgerichteten Lehr- und Forschungsgebiete erfolgreich weiter aus. Ab dem WS 2006 wird daher auch ein akkreditierter englischsprachiger Master im Ernährungswirtschaftlichen Bereich in Kooperation mit der FH Fulda angeboten (MSc International Food Business and Consumer Studies). p

Drei Jahrzehnte Spitzenforschung

Zur Emeritierung des Tierphysiologen und Neurobiologen Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert

Am 29. September ging für den Wissenschaftler und Lehrbuchautor Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert mit Abschluss der letzten Vordiplomprüfung eine 33 Jahre lange Laufbahn an der Kasseler Universität zu Ende.

Zwischen 1963 und 1968 entdeckte der Zoologe, dass bei Kröten und Fröschen das Vorderhirn (Telencephalon und Diencephalon) differenzierte Einflüsse auf visuell gesteuertes Verhalten ausübt: Die Entschlüsselung der zugeordneten neurophysiologischen Prozesse wurde in der Arbeitsgruppe Neuroethologie/Neurobiologie, zuerst an der Universität Göttingen, dann an der Technischen Universität Darmstadt und schließlich vor allem an der Universität Kassel, erfolgreich vorangetrieben. Es zeigte sich, dass wichtige in der Evolution der Vierfüßer herauskristallisierte neurale Prinzipien konserviert sind – ausgehend von den Amphibien bis hin zu dem Säugetier Mensch.

Prof. Ewert ist als Begründer der Forschungsrichtung Neuroethologie (neurophysiologische Grundlagen des Verhaltens) noch zu Leb-

zeiten in die Geschichte der Biologie eingegangen. Eine Monographie zu diesem Thema erschien 1976 im Springer Verlag, danach wurde sie ins Englische, Japanische und Chinesische übersetzt. Ewert war 1981 Direktor des NATO Advanced Study Institute (Advances in Vertebrate Neuroethology), organisiert an der Gesamthochschule Kassel und Mitglied des Steering Committee der (auf diesem Kongress gegründeten) „International Society for Neuroethology“.

Pionierarbeit

Seit 1973 war er engagierter Mitarbeiter am Aufbau der Naturwissenschaften an der damaligen Gesamthochschule (Universität) Kassel: (1.) mit einer der ersten Arbeitsgruppen, die durch Drittmittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG gefördert wurde, leistete er Pionierarbeit (2.) als „Mister Studienordnung“ initiierte er Prüfungs- und Studienordnungen in der Biologie seit 1973 bis 2000; weiterhin war Prof. Ewert (3.) Wegbereiter für die Einführung des Diplomstudiengangs Biologie.

Als Dekan des damaligen Fachbereichs Biologie/Chemie prägte Ewert diese Forschungsrichtungen nachhaltig (u.a. auch als Vorsitzender der Primatenkommission, Stichwort Tierhaus/Affenhaltung).

Multimediale Vorlesungen

Sein besonderer Einsatz für die Studierenden, z.B. durch multimediale Vorlesungen und ausführliche, aus dem Internet (Public Domain) herunterladbare Skripte, die in der Biologie Maßstäbe gesetzt haben, ist ebenfalls hervorzuheben.

Weiterhin ist Prof. Ewert als Lehrbuchautor und Herausgeber wichtiger Monographien national wie international bekannt geworden: Eine Evaluation über das Internet weist ihn als einen der bundesweit meist zitierten Autoren seines Fachgebiets aus. Ewerts Forschungsarbeiten wurden u.a. durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF unterstützt und sind auch in US-Lehrbüchern dargestellt. Die Kasseler Forschungsergebnisse gehören somit weltweit zum Lehrstoff für Studenten. U. K.

Architektur und Lebensstil

UNIK-Studierende stellen in Köln aus

Aufsehen erregten die Untersuchungen, Thesen und Entwürfe Kasseler Architekturstudenten: Sie gehörten zu den eingeladenen Ausstellern der „plan06 – Forum aktueller Architektur“ vom 22. bis 29. September in Köln. Unter Leitung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter Marc Kirschbaum (Architektur) und Kai Schuster (Psychologie) waren sie den Schnittstellen von Architektur und Lebensstil nachgegangen, um den Wechselbeziehungen zwischen sozialer Veränderung und Gestaltung von Wohnraum nachzuspüren. Denn während sich die gesellschaftliche Ausdifferenzierung in unterschiedliche Lebensstile und Lebensentwürfe in der Alltagskultur und besonders auch bei der Wohnungseinrichtung deutlich zeigt, scheint das Wohnen im architektonischen Sinne hiervon nur sehr partiell berührt und ein aus-

schließlich architektonischer Diskurs zu sein. Wie passt das zusammen, wenn man davon ausgeht, dass der „behausende“ Schutz der Wohnzelle viel unmittelbarer und elementarer mit dem Bewohner verbunden ist als die modischen und ständig austauschbaren Lifestyle-Gegenstände? Oder ist die Architektur nicht sogar auf anderer Ebene mit dem Lebensstil verbunden und integrativer Teil des Lebens geworden? Wäre dann das Wohnen von einem Paradigmenwechsel gekennzeichnet, bei dem normale und konventionelle Wohnformen mit dem Leben kaum noch kompatibel sind?

Die beteiligten Studenten sind Steve Chudzinski, Abdelaziz El Bassali, Christian Geißler, Markus Gießle, Silke Hasanovic, Brygida Knopik, Deniz Michel, Antje Renziehausen und Ariane Schade. p

Klimaverbesserung

Neue Objekte in den Außenanlagen des ZUB

Einen modellhaften Forschungspark für die Fraunhofer-Gesellschaft haben 15 Studierende des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung in den Außenanlagen des Zentrums für Umweltbewusstes Bauen (ZUB) geschaffen. In einem zweisemestrigen Projekt, betreut von Prof. Wigbert Riehl, FG Landschaftsarchitektur/Technik, Prof. Wolfgang Schück, FG Landschaftsästhetik im Entwurf, und Dipl.-Ing. Hendrik Laue, lagen die Schwerpunkte auf der Entwurfs- und Ausführungsplanung. Ziel des Projektes war es, Forschungsthemen aus dem Bereich der Umwelttechnologie für eine breite Öffentlichkeit nutzbar und erlebbar zu gestalten. Entstanden sind ca. 5 x 5 m große Installationen im Außenraum des



ZUB. Alle Installationen setzen sich verstärkt mit dem Thema Klima im Außenbereich auseinander. In einem zehntägigen Workshop wurden die geplanten Objekte von den Studenten selbst gebaut. Im Rahmen einer Doktorarbeit werden die fünf entstandenen Installationen über das Projekt hinaus für Messungen der gefühlten Temperatur und der Materialeigenschaften verwendet. p

„classroom“: Teilobjekt neuer Außenanlagen am Zentrum für Umweltbewusstes Bauen.

Foto: M. Gaeding

Fachfremd – effizient

Professorinnen zur Klausur in den Bergen



Gruppenbild mit asl-Damen. Die neun Professorinnen des Fachbereichs 6 in einer nicht alltäglichen Klausur: (v.l.n.r.) Prof. Dipl.-Ing. Maya Reiner, Prof. Dr.-Ing. Iris Reuther, Prof. Dr. Maria Spitthöver, Prof. Ariane Röntz, Prof. Dipl.-Ing. Ingrid Lübke, Prof. Heike Klusmann, Prof. Dr. Ulla Terlinden, Prof. Dipl.-Ing. Brigitte Häntsch, Hinter der Kamera Prof. Dipl.-Ing. Christel Drey.

Die neun Professorinnen des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung – Soziologin und Künstlerin, Stadt- und Regionalplanerinnen, Landschaftsarchitektinnen und Architektinnen, also ein echter fachlicher Querschnitt des Fachbereichs – haben sich Anfang Oktober für drei Tage in Alpbach in den Tiroler Bergen auf 1300 m Höhe getroffen, um eine Form des Gedanken- und Erfahrungsaustauschs außerhalb der Hochschulmauern zu testen.

Thema war alles, was im universitären Alltag oft zu kurz kommt: von Inhalt und Reform der Lehre

bis zur Fachbereichsmentalität. Diese neue Erfahrung zeigt: Weit weg vom gewohnten Einsatzort und gut gemischt mit fachfremden, aber lustbetonten Tätigkeiten wie Bergsteigen, Wetterbeobachten und Schwammersammeln kann eine große Effizienz entwickelt werden, viele bislang unentdeckte Potenziale der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens kommen so leichter auf den Weg.

Das möchten die Beteiligten gerne auch mal mit der großen, gemischt-geschlechtlichen Kollegengruppe ausprobieren. M. R.

Schüler in der Uni

Programmierung C++ in der neunten Klasse

„Ich sehe das als Chance für mich, einen Einblick in den Studiumsalltag zu gewinnen und mich im Programmieren zu verbessern. Die Möglichkeit, den Schein in der Einführungsveranstaltung zu bekommen, ist natürlich auch lockend“, erklärt Ayhan Aykac. Der 16-jährige Schüler der neunten Klasse aus der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule interessiert sich für Informatik und denkt heute schon an ein entsprechendes Studium an der UNIK. Die „Einführung in die Programmierung mit C++“ am Fachbereich 16 besucht er mit seinen zwei Kollegen jeden Freitag Nachmittag unabhängig von der Schule. „Informatik ist nicht nur im Studium wichtig, auch zu Hause ist es nützlich. Ich hoffe, hier etwas dazu zu lernen“, sagt er weiter. Aleksandra Czajkowska

Die Vorlesung wird im Rahmen des Frühstudiums den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe zugänglich gemacht. Dadurch können sie sich ein Bild von dem angestrebten Studienfach machen und anschließend auch einen Leistungsnachweis erwerben. „Wir haben nichts zu verlieren, und wenn wir die Klausur bestehen, haben wir für die Zukunft eine Veranstaltung weniger im regulären Studium“, werfen Ayhans Mitschüler aus dem Oberzwehrener Gymnasium, Tobias und Jacob, ein. Für den 17-jährigen Tobias Becker ist zusätzlich die praxisnahe Seite der Programmierung wichtig. Er erhofft sich nach dem Besuch der Vorlesung, Spiele allein umschreiben und Programme selber schreiben zu können.



Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert

Ein Mehr an Demokratie?

Politologen untersuchen wachsende Komplexität

Das politische Handeln wird komplexer. Das zeigt nicht nur die tägliche Zeitungslektüre, sondern die Wissenschaft von der Politik nimmt diese Erscheinung zum Anlass, ihr Begriffs-, Methoden- und vielleicht sogar ihre Theoriegebäude zu überprüfen. „Multi-Level-Governance“ nennen die Politologen die Erscheinung, dass sich Politikfelder immer weniger voneinander abgrenzen, dass sich internationale, nationale und regionale Räume weniger denn je unabhängig voneinander betrachten lassen und dass Entscheidungen immer weniger hierarchisch von oben nach unten getroffen werden, wobei der Einfluss von nicht-staatlichen Verbänden und Akteuren auch im internationalen Raum deutlich zunimmt. Die Frage, ob dieser neue Akteurspluralismus eher als ein Mehr an Demokratie oder als Ausdruck einer Entdemokratisierung zu interpretieren ist, stellt Theorie und Praxis vor neue Anforderungen.

Mit einer internationalen Fach-

tagung zu diesem Thema will das Fachgebiet Internationale Beziehungen im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel vom 15.–17. November einen Beitrag dazu leisten, bisherige Kenntnisse in diesem noch jungen Forschungsfeld zusammen zu führen, und einen Raum bieten, um neue theoretische Konzepte diskutieren zu können.

Im Zentrum:
Sozial- und Umweltpolitik

Die Kasseler Tagung legt ihren Schwerpunkt dabei gezielt auf die transnationale Politik, die die nationale Politik und die innergesellschaftlichen Zusammenhänge in Zukunft deutlich beeinflussen wird. Im Zentrum der Betrachtung werden dabei die Politikfelder Sozial- und Umweltpolitik liegen, die von den Veranstaltern als wichtige Herausforderungen für die Mehrebenenproblematik angesehen werden.

www.multi-level-governance.de

jb

Schönberg als Märchenerzähler

Musikwissenschaftler M. Henke ist ein Schatzgräber

Dass Arnold Schönberg der Zwölftonmusik ihr systematisches Gepräge gab, ist allgemein bekannt. Dass der Komponist auch ein begnadeter Erzähler war, der seine Kinder beim Mittagessen mit selbst ersonnenen Märchen erfreute, und dass eines dieser Märchen gar auf Tonträgern erhalten ist, war bisher nur einem handverlesenen Kreis von Schönberg-Kennern bekannt. Einer von ihnen hat nun dafür gesorgt, dass es nach langen Jahren der Versenkung im Wiener Schönberg-Archiv ans Licht der Öffentlichkeit kommt. Es war Matthias Henke, historischer Musikwissenschaftler der Fachrichtung Musik an der Universität Kassel (in Würzburg hat er eine Professur inne), der, zusammen mit seiner Frau, der Lektorin Carola Henke, den Text behutsam transkribiert, Schönbergs Tochter Nuria Schoenberg Nono zu einem Nachwort und den Hanser-Verlag zur Publikation animiert hat. Der renommierte Bilderbuchillustrator Peter Schössow hat die Geschichte von der Prinzessin, die sich beim Tennisspiel verletzt und in ihrem liebenswert vertrottelten Hausangehörigen keine wirkliche Hilfe findet, in stimmungsvolle Bilder gekleidet. Bei der Buchvorstellung in Essen mit Elke Heidenreich als Vorleserin erschienen über 300 Zuhörer.

Ein historischer Musikwissenschaftler und Märchen? Nun, Matthias Henke ist keiner, der seine Sujets vorab in „würdige“ und „unwürdige“ einteilt. Dem analytischen Blick des bekennenden „Archivalistikers“ entbirgt sich im Abseitigen das Zentrum, in der Kindergeschichte „Die Prinzessin“ etwa die Technik der entwickelten Variation, die Schönberg in seinen

Kompositionen angewandt hat. Und wie er in der Einführung zu dieser Geschichte die Zwölftontechnik kindgemäß erklärt – das grenzt schon an die Quadratur des Kreises. Henke ist auf dem Terrain des journalistischen und literarischen Schreibens ebenso bewandert wie auf dem des wissenschaftlichen. Etwa 100 abendfüllende Sendungen hat er für den Hörfunk gemacht, unter anderem die Reihe „Kakanische Kanäle“, Streifzüge durch das literarisch-musikalische Wien der Jahrhundertwende. Seine biographischen Porträts über Clara Schumann und Edith Piaf sind Bestseler, seine Schönberg-Biographie, erschienen bei dtv, weist ihn als Experten der Wiener Moderne aus, aktuell arbeitet er für denselben Verlag an einer Haydn-Biographie. Er betreut ferner den Nachlass von Anestis Logothetis und die Münchner Logothetis-Tage, ist Kurator der Ernst-Krenek-Dokumentation in Krems; 2001 hat er in Kassel ein Krenek-Symposium veranstaltet. Seinen Studenten versucht der Grenzgänger zwischen Kunst und Wissenschaft, der ursprünglich Gitarrist werden wollte (sein Lehrer war Siegfried Behrend), jene aufregende Balance zwischen Theorie und Praxis zu vermitteln, die den Wissenserwerb zur Entdeckungsreise macht. Manchmal auch – mit einem Märchen.

Verena Joos

Arnold Schönberg/Peter Schössow „Die Prinzessin“. Mit einem Nachwort von Nuria Schoenberg Nono, herausgegeben und mit einer Einführung in Leben und Werk des Komponisten versehen von Matthias Henke. Durchgehend farbig illustriert. 64 Seiten, geb. Fadenh., 14,90 Euro

Mit dem richtigen Ton zum Erfolg

Ein Lehrbuch zur „Deutschen Wortbetonung“

Kennen Sie Blumento-Pferde? Wenn nicht, ist Ihnen – bei anderer Schreibweise und Betonung – das Wort „Blumentopferde“ sicher bekannt. So macht Helma Behme-Gissel auf Verstehensprobleme aufmerksam, die bei falscher Betonung eines Wortes im Deutschen entstehen können.

Wie lässt sich die Wortbetonung als Mittel der Redegestaltung nutzen, um verständlich und wirkungsvoll zu sprechen? Und nach welchen Regeln funktioniert dies?

Die Beantwortung dieser Fragen fällt häufig nicht nur AusländerInnen schwer, sondern ist auch für manche Deutsche problematisch, wenn sie die Wortbetonung ausschließlich durch Hören und Imitieren gelernt haben. Wie wichtig aber Kenntnisse der richtigen deutschen Wortbetonung sind und wie man diese erwirbt, zeigt das Buch in leicht verständlicher und anschaulicher Weise.

Auf Fachtermini wird bewusst verzichtet, wenn sie durch einfache, allgemein verständliche Wörter er-

setzbar sind. Die Übungen bieten zahlreiche kommunikative Sprechansätze, so dass sich das Buch sowohl für den Einsatz im Unterricht als auch für das Selbststudium eignet. Durch die Illustrationen von Erika Oppelt aus Kassel werden die Texte zusätzlich belebt.

Das Buch ist zudem unterhaltsam. Es ist nicht zuletzt auch daher für Laien geeignet, die bisher noch keinen Bezug zum Thema Sprechwissenschaft haben. Es richtet sich an alle diejenigen, die erfolgreich kommunizieren wollen, z. B. Studierende und Lehrende sämtlicher Schularten.

In Ergänzung zu dem Buch ist eine Audio-CD erschienen. Hauptsprechende sind Kirsten Sostmann und Tim Ulrich von der Universität Kassel. Iris Paulsfield

Helma Behme-Gissel: Deutsche Wortbetonung – Ein Lehr- und Übungsbuch. IUDICIUM Verlag, München 2005, 104 Seiten, ISBN: 3-89129-178-7, 16,80 Euro mit CD, 2006, ISBN 3-89129-173-6, 9,80 €

Erfahrungen getauscht, Verständnis gewonnen

Eine Praxisveranstaltung des FG Internationale Politik

Am Ende des Sommersemesters begab sich eine Gruppe aus 15 Studierenden der Universität Kassel auf den Weg in den Harz. Ziel war das Tagungshaus Hassenkopf in Goslar. Sie trafen dort auf 15 ausländische Studierende aus verschiedenen Ländern der „Dritten Welt“. Die Thematik der Zusammenkunft: „Armut und Gender in Nord und Süd“.

In Zusammenarbeit mit dem Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende an Niedersächsischen Hochschulen (STUBE) veranstaltete der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel erstmalig ein erfolgreiches Wochenendseminar zur Förderung des interkulturellen Austausches. Susanne Berlich de Arroyo, STUBE, und Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt, Universität Kassel, waren die Initiatoren. Gefördert wurde das Seminar vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Armut und Gender sind zwei Themen, die sehr eng miteinander verwoben sind und international zunehmend an wachsender Bedeutung gewinnen.

Die kulturübergreifende Seminarform bot den Studierenden die Möglichkeit, theoretisches Wissen und Fakten über Armut- und Gendersituationen in ihren Herkunftsländern mit eigenen Erfahrungen und Perspektiven zu verknüpfen.

Einführungsvorträge gaben einen grundsätzlichen Einblick in unterschiedliche Facetten und Ursachen

von Armut und geschlechtsspezifischen Rollenverteilungen innerhalb der Gesellschaften. Die landesspezifischen Perspektiven wurden von den Studierenden selbst erarbeitet und in kreativen, didaktisch aufbe-

reiteten Präsentationen vorgestellt. Es zeigte sich sehr deutlich, dass Eigen- und Fremdwahrnehmungen von Armutssituationen in anderen Ländern sehr unterschiedlich sein können und dass Bücher und Zeitungen allein nicht ausreichend sind, um die Diskrepanz zwischen Industrie- und Entwicklungsländern verstehen zu können. Das Seminar förderte sichtlich das

Verständnis gegenüber eigenen und fremden Wahrnehmungen von „Armut und Gender“.

Ergänzend zum Studium im Hörsaal untermauern persönlicher Erfahrungsaustausch und eigene



Assoziationen die Fakten mit „Leben“ und sorgen für ein nachhaltiges und langfristiges Verständnis der Lebenssituationen in anderen Ländern. Der große Erfolg beflügelte die Veranstalter, sich mit diesem Projekt um den „BMW Group Award für Interkulturelles Lernen 2006“ zu bewerben. Es winken Preise von insgesamt 22.000 Euro.

M. Marten/p

2 x 15 Studierende: Ihr „interkultureller Dialog“ zu „Armut und Gender in Nord und Süd“ brachte wichtige neue Einsichten.

Foto: FB 5

Nutzwert für die Betriebe?

BWL hat Umweltthemen in den Kanon von Lehre und Forschung aufgenommen

Unternehmen gelten allgemein nicht unbedingt als Einrichtungen, deren vorrangiges Ziel der Schutz der Umwelt oder das Engagement für soziale Belange ist. Tatsächlich werden diese Themen jedoch für Unternehmen immer bedeutsamer, hängen doch ihre gesellschaftliche Anerkennung, ihr Image und damit nicht zuletzt ihre wirtschaftlichen Zukunftsaussichten auch davon ab, ob und in welchem Umfang sie freiwilliges Engagement für die nachhaltige Entwicklung an den Tag legen. Deshalb erkennen immer mehr Unternehmen, dass eine nachhaltige Unternehmensführung, also die frühzeitige Beachtung nicht nur der ökonomischen, sondern auch der ökologischen und sozialen Folgen wirtschaftlichen Handelns, von wachsender Bedeutung ist, wenn sie ihre Marktposition langfristig sichern wollen.

Instrumente für nachhaltiges Wirtschaften

Dem trägt auch die Betriebswirtschaftslehre Rechnung, indem sie für die Unternehmenspraxis Handlungsmöglichkeiten und Managementinstrumente für nachhaltiges Wirtschaften entwickelt. Bereits seit 1990 besteht dazu im Verband

der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft eine wissenschaftliche Kommission, die sich regelmäßig zu wissenschaftlichen Konferenzen trifft, um neueste Forschungsergebnisse auszutauschen. Das diesjährige Treffen der umwelt- und nachhaltigkeitsorientierten Betriebswirte fand vom 4. bis zum 6. Oktober an der Universität Kassel statt. Über 40 betriebswirtschaftliche Forscherinnen und Forscher aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten über das Thema „Stand der umweltbezogenen betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre an deutschen Universitäten und Fachhochschulen“.

Zögern beim Marketing

Der Tenor der Vorträge und Diskussionsbeiträge: Die Umwelt- und Nachhaltigkeitsthematik ist im Forschungs- und Lehrkanon der Betriebswirtschaftslehre inzwischen fest verankert, je nach Teildisziplin jedoch unterschiedlich breit akzeptiert. So ist z.B. in der betriebswirtschaftlichen Produktionstheorie die Einsicht, dass die Produktion von Gütern und Leistungen zwingend mit der Produktion sog. Kuppelprodukte, also unerwünschter Nebenfolgen, verbun-

den ist, inzwischen zu einer allgemein anerkannten Einsicht geworden. Etwas schwieriger ist dagegen z.B. der Stand des umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Marketings, wo insbesondere die immer noch gering entwickelte Zahlungsbereitschaft der Konsumenten für umweltverträgliche und fair gehandelte Produkte das Nachhaltigkeits-Marketing immer wieder in Argumentationsnot bringt. Die umweltorientierte Wirtschaftsinformatik dagegen, die Instrumente für das betriebliche Stoffstrommanagement und die internetbasierte Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitstellt, hat sich zu einem attraktiven Forschungsgebiet entwickelt.

In der akademischen Lehre ist das Fach Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement bisher nur an wenigen Universitäten und Fachhochschulen zum Pflichtbestandteil des Studiums geworden. Zumeist ist es eines von mehreren Wahlfächern, die sich nicht immer der breiten Aufmerksamkeit der Studierenden erfreuen. Ausnahmen sind hier vor allem die Universitäten Kassel und Oldenburg sowie die Fachhochschule Trier/Campus Birkenfeld.

p

Informationsrecht und Rechtsinformation

Prof. Dr. Dr. Walter Blocher neu am Institut für Wirtschaftsrecht

Seit dem vergangenen Sommersemester leitet Prof. Dr. Dr. Walter Blocher das Fachgebiet „Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Informationsrecht“ am Institut für Wirtschaftsrecht des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Der Schwerpunkt des wissenschaftlichen Interesses des 44-jährigen Juristen und Wirtschaftsinformatikers liegt eindeutig im Informationsrecht. Dabei spannt er den Bogen vom urheberrechtlichen Schutz von Software über die IT-Vertragsgestaltung bis hin zu Fragen des elektronischen Rechtsverkehrs. In seinen jüngsten Publikationen beschäftigte er sich mit der Bekämpfung von Spam und mit dem Einsatz elektronischer Signaturen in der Justizkommunikation. Gemeinsam mit österreichischen Kollegen entwickelte er in einem eben abgeschlossenen Forschungsprojekt das mehrdimensionale Informationssystem „KB:Law©“, das sowohl auf Laien- als auch auf Expertenebene in mehreren Sprachen über das Urheberrecht in

unterschiedlichen Rechtsordnungen informiert.

Im Bereich der Lehre fesselt Prof. Blocher besonders der neue Studiengang „Wirtschaftsrecht“, dessen erste Absolventen am Ende des laufenden Studienjahres zum „LL.B.“ (Bachelor of Laws) graduiert werden. Ein von ihm geleitetes Projekt soll die rechtswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen durch ein umfangreiches E-Learning-Angebot unterstützen.

Dass Prof. Blocher, wie er selbst sagt, „weder Kasseler noch Kasseler“ ist, lässt sich nicht überhören: Der gebürtige Oberösterreicher war nach dem Studienabschluss mehr als zwei Jahrzehnte lang an der Wirtschaftsuniversität Wien tätig. Die nicht nur aus familiären Gründen enge Bindung an die österreichische Hauptstadt möchte der vierfache Vater sowohl für Forschungs Kooperationen als auch für grenzüberschreitende Projekte im Bereich der Lehre nutzen. So ist bereits ein Seminar zu „Rechtsfragen des europäischen

und internationalen elektronischen Rechtsverkehrs“ mit Studierenden aus Wien und Kassel in Planung.

An der UNIK schätzt Prof. Blocher vor allem die hervorragenden Möglichkeiten zur interdisziplinären Kooperation. Auch der schöne Campus hat es ihm angetan.

Als architektonische Highlights beeindruckten ihn das Sophie-Henschel-Haus und das Gießhaus, in welchem er am 29. November um 18 Uhr c.t. seine Antrittsvorlesung halten wird. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Das Recht, gut regiert zu werden – Governance und Recht“ spricht er zum Thema „eGovernance: Urheberrecht und Verbraucherschutz – Überlegungen zur Steuerungsfähigkeit des Rechts“.

p



Experte für Informationsrecht: Prof. Dr. Dr. Walter Blocher.

Foto: Schäfer

Birgt Schätze aus Archiven: Musikwissenschaftler Prof. Dr. Matthias Henke.

Foto: privat

Mit Baumlandung auf Platz 4

Kasseler Teams erfolgreich bei Flugwettbewerb von Stahlkonstruktionen



Leonhard Müller, Sebastian Degethoff, Sebastian Schaub vom Team „Kassel 2“ bei der Präsentation ihres stählernen Flugobjektes. Foto: privat

„Stahl fliegt“ – der Flugwettbewerb des Instituts für Bildsamer Formgebung der RWTH Aachen fordert von teilnehmenden Studierenden nicht nur Kenntnisse der Werkstoff- und Fertigungstechnik sowie der Aerodynamik. Insbesondere ihre Teamfähigkeit, Phantasie und Kreativität werden hier unter Beweis gestellt. Es geht darum, ein flugfähiges Objekt aus Stahl herzustellen, das antriebslos möglichst lange durch die Luft gleitet. Dokumentation und Präsentation des Projekts sind Teil des Wettbewerbs. Zum ersten Mal nahmen in diesem Jahr Studierende der Universität Kassel teil. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in die Projektarbeit“ des Instituts für

Werkstofftechnik – Metallische Werkstoffe entwickelten drei Gruppen von jeweils vier Studierenden zunächst eine Projektidee. Unter Anleitung von Dipl.-Ing. G. Fehrl und Dr. W. Zinn wurden zunächst die materialwissenschaftlichen und aerodynamischen Grundlagen behandelt, anschließend ging es an die Umsetzung der Ideen und den Bau der Flugobjekte.

Am 28. Juli war es dann soweit. Zusammen mit der Konkurrenz aus den Universitäten in Aachen, Saarbrücken, Darmstadt und Dortmund trafen sich insgesamt 13 Teams am Flughafen „Nordhelle“ bei Dortmund zu einem Flugwettbewerb, um die Leistungen ihrer

Flieger vorzustellen. Dabei gab es durchaus innovative Ideen und ungewöhnliche Flugobjekte zu bestaunen, beispielsweise einen sich in der Luft entfaltenden Propeller eines Darmstädter Teams oder einer Frisbee-Scheibe aus Stahl, die vom Team „Darmstadt 2“ ins Rennen geschickt wurde. Die Kasseler Mannschaften hielten sich eher an traditionelle Bauweisen von Segelflugzeugen. Eindeutiger Star unserer drei Teams war „Kassel 2“ mit Arne Bublitz, Sebastian Schaub, Sebastian Degethoff und Leonhard Müller. Zwar landete dessen Flieger beim ersten Versuch aufgrund einer unvorhergesehenen Kurve in einem Baum, konnte aber mit nur leichten Beschädigungen wieder geborgen werden und an den weiteren Wertungsflügen teilnehmen. Nach einer weiteren „Baumlandung“ gelang es dann im dritten Versuch unter dem Beifall aller Zuschauer, die Hang-Thermik zu nutzen. Der Segelflieger stieg auf – und landete zum dritten Mal in einem Baum. Diesmal in einer solchen Höhe, dass er trotz aller Bemühungen während des Wettbewerbs nicht mehr geborgen werden konnte. Trotzdem reichte die Flugzeit dieses Fluges in der Gesamtwertung zum vierten Platz; eine durchaus respektable Leistung, wenn man die erstmalige Teilnahme Kassels am Wettbewerb berücksichtigt. Der Flugwettbewerb ist bei Studierenden und Dozenten auf so viel Zuspruch gestoßen, dass auch im nächsten Jahr die Kasseler Teams wieder dabei sein werden.

Berthold Scholtes

Freiheit oder Disziplin?

Die Vorlesungen an der Universität

Was fällt ausländischen Studierenden auf, wenn sie in Deutschland studieren? Welchen Eindruck hinterlassen Campus, Lehrende, Lehrveranstaltungen und Freizeitprogramm „der Deutschen“? Aleksandra Czajkowska kommt aus Polen und studiert seit zwei Jahren Germanistik, Politikwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache an der Universität Kassel.

einen Vortrag für sich selbst, die meisten hören ihm überhaupt nicht zu. Die, die gerne etwas mitbekommen hätten, haben sowieso verloren, weil es viel zu laut ist, um ein Wort zu verstehen. Die 90 Minuten gehen zu Ende. Die, die nicht schon früher gegangen sind, verlassen jetzt rasch den Hörsaal und denken dabei: Meine Güte, war das schon wieder langweilig.

Hörsaal I. 10 Uhr morgens – nicht zu spät, nicht zu früh. Die Studierenden sammeln sich schleppend und suchen die Plätze in den obersten Reihen auf. Je weiter oben desto besser. Ob man von dort aus auch besser der Vorlesung folgen oder eher ungestört dem Nachbarn über die letzte Fete berichten kann? Weiß ich nicht.

In anderen Ländern wäre so ein Zustand undenkbar. Obwohl meine Beobachtungen sicherlich nicht für jede Veranstaltung zutreffen, habe ich den Eindruck, dass eine ähnliche Atmosphäre an der Universität zumindest in Vorlesungen keine Seltenheit ist. Während meiner ersten Vorlesungen habe ich mich wie inmitten eines Bienenstichs gefühlt. Wenn man sich diese Lautstärke und so ein Desinteresse beispielsweise in einem Kino vorstellen sollte, wären die meisten Zuschauer mehr als empört. Ehrlich gesagt, wenn sich solche Praktiken in Kinos etabliert hätten, wäre der Kinofilm an sich inzwischen gestorben.

Hier und dort schaltet einer seinen Laptop an. Häufig streifen anstatt des Skripts zur Vorlesung die neuen Digitalkamera-Angebote bei Ebay oder Ähnliches über den Bildschirm. Dass der Professor vorne am Pult längst steht, merken nur wenige. Einige sind so intensiv mit sich selbst oder mit den Kommilitonen beschäftigt, dass sie sich nur durch eine laute Ansprache des Dozenten in die Vorlesungsrealität zurückhohlen lassen ... für eine Weile nur. Danach geht alles wie gewohnt weiter: der Dozent hält

An der Uni nimmt das Geschehen bestimmt keine so dramatische Wendung ein. Trotzdem wäre meiner Ansicht nach ein bisschen mehr Aufmerksamkeit und Disziplin hilfreich für die Zusammenarbeit von Dozenten und Studenten.

Aleksandra Czajkowska

Halligalli im Einführungsprojekt

Mit Teamgeist und Kreativität ins Studium Wirtschaftsrecht gestartet

Stellen Sie sich vor, Sie sind bereits das, was zu sein sie sich erträumen. Event-Manager, zum Beispiel. Verantwortlich für das musikalische Rahmenprogramm der nächsten documenta, das in einem Zelt auf dem Königsplatz stattfinden soll. Eine schöne Zukunfts-Vorstellung, oder? Mit genau dieser Vorstellung wurden 50 StudienanfängerInnen des neuen Studiengangs Wirtschaftsrecht in Form eines Wettbewerbs konfrontiert. Zu Studienbeginn also Projektarbeit statt langatmige Vorträge über inhaltliche Details und mögliche Aufgabengebiete ihres Fachs.

Das Aufgabenspektrum eines Event-Managers

Eine Woche lang hatten sie Zeit, im Team das Aufgabenspektrum eines Event-Managers zu erörtern: Wir gründen eine Firma. Welche Rechtsform eignet sich für uns am besten? Garderobefrau, Kartenverkäufer, Bierausschank: Zeitarbeit- oder Catering-Firma? Nein, befristete Arbeitsverträge ohne Tarifbindung mit sachlichem Grund.

Immer unternehmerisch denken! Lohnt sich eine Veranstaltungsfallversicherung nur, wenn man Robbie Williams unter Vertrag nimmt? Oder ist eine Medienpolice so günstig, dass kein großer Verlust entsteht, wenn Stadtfest-Double Wobbie Rilliams im Stau stecken bleibt? Darüber kursierten in den Gruppen unterschiedliche Informationen.

Die Kreativität kannte keine Grenzen

Am 26. Oktober wurden die Konzepte im Gießhaus im feierlichen Rahmen präsentiert. Finanzierungsplanung des Events, Zeitablauf und Erläuterung der Rechtsgrundlagen mussten vor dem „Ausschuss der Stadt Kassel“ bestehen, gespielt von einer fünfköpfigen Professoren-Jury (Prof. Dr. Bernhard Nagel, Prof. Dr. Alexander Roßnagel, Prof. Dr. Walter Blocher, Prof. Dr. Andreas Hänlein, Prof. Dr. Georg v. Wangenheim). Die Kreativität der Studierenden kannte keine Grenzen: „Guten Tag, meine Herren, ich darf

mich kurz vorstellen ... Unsere Agentur hat sich zum Ziel gesetzt, regionale Nachwuchstalente zu fördern. Der Band mit der höchsten Besucherzahl winkt ein Plattenvertrag bei ...“ – „Für den Nachmittag haben wir ein Kinderprogramm vorgesehen und „Halligalli“ als Veranstalter engagiert.“ Schlussendlich setzte sich die Gruppe „Nova Events“ mit ihrem Konzept durch.

Mehr als Wissensaneignung

Aber den Wettbewerbssieger zu ermitteln fiel schwer, denn alle Studierenden haben mit der Bearbeitung dieser komplexen Aufgabe mehr geleistet, als sich bloßes Wissen anzueignen. Sie haben Ideen gesammelt, Möglichkeiten abgewogen, Informationen eingeholt, Antworten auf Fragen gefunden. Miteinander diskutiert, recherchiert, Abläufe geplant und Entscheidungen getroffen und begründet. Sich darstellen geübt, Rede und Antwort gestanden und ihre Kreativität bewiesen.

Ellen Jana

ASTA-Broschüre

„Sozialinfo“

Was bedeuten die allgemeinen Studiengebühren für mich? Wie viel dürfen Bafög-Empfänger verdienen? Wer kann Wohngeld beantragen? Diese und andere Fragen rund um Studienfinanzierung und -gestaltung, Versicherungen, Studieren mit Kind und Wohnungssuche werden im neuen „Sozialinfo“ des ASTA beantwortet.

Die erstmals herausgegebene Broschüre enthält auf 160 Seiten laut ASTA viele Themen, die während der Sprechzeiten der beiden Sozialberater der Studierendenvertretung aufgetaucht sind. Das „Sozialinfo“ kostet einen Euro und ist im Sekretariat und in der Sozialberatung des ASTA erhältlich.

ms

UNIK-Zivildienst

Der neue Zivi

Johannes Klöpfel heißt der neue Zivildienstleistende der UNIK. Seit dem 1. August hilft er behinderten und chronisch kranken Studenten bei Studienformalitäten. Er übernimmt zum Beispiel kleinere Internetrecherchen oder holt Bücher aus den oberen Regalen der Bibliothek. Die Zivildienststelle ist in der Mönchebergstr. 19, Raum 1190. Rollstuhlfahrer erreichen den Raum über den Eingang auf der Campussseite und fahren mit dem Fahrstuhl in die erste Etage. Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9–12 Uhr und 13–16 Uhr; Freitag 9–12 Uhr. Tel.: (05 61) 8 04-18 67, Fax: (05 61) 8 04-31 96, E-Mail: zivi@uni-kassel.de.

Anna Küpper



Johannes Klöpfel. Foto: Machill

Das JobPortal

Der Career Service vermittelt auch Praktikumsstellen

Praktika werden an der UNIK nicht nur durch den Studienservice der Fachbereiche vermittelt. Auch der Career Service hat eine Vermittlungsstelle für Praktikumsangebote: das JobPortal.

Hier finden sich aktuell etwa 500 Praktikumsstellen von über 250 Unternehmen. Viele der Angebote kommen aus der Region, es gibt aber auch Stellen nationaler oder

internationaler Konzerne, die schon frühzeitig durch Praktika auf zukünftige Mitarbeiter aufmerksam werden wollen.

Der Career Service hilft auch bei der Bewerbung um einen Praktikumsplatz. Regelmäßig werden Seminare und Workshops rund um die Bewerbung angeboten.

Christian Vater
www.uni-kassel.de/acs

Frisch an der UNIK

Wir haben Erstsemester nach ihren ersten Erlebnissen an der UNIK gefragt. Was war schön? Was ist „auf den Keks gegangen“?



Nicole Pfeiffer (21, Architektur): Der erste Tag war der schlimmste. Bei der Orientierungslosigkeit halfen auch die Einführungsveranstaltungen, die nicht so gut organisiert waren, nicht viel. Und zu den besten Erlebnissen gehörte „Gegensätze“. Es ist eine Veranstaltung, wo man in kleiner geschlossener Gruppe zusammenarbeitet.



Sophie Pasternack (21, Soziologie BA, Nebenfach Psychologie): Die Vorlesung aus der Psychologie der Aggression war für mich bis jetzt das beste Erlebnis. Ich bin beeindruckt, wie gut und interessant sie geführt war. Das Schlimmste ist das Internet im Studentenwohnheim. Man kann nebenbei duschen gehen, bis sich die erste Seite öffnet.



Mirko Kaufholz (20, Informatik): Das Schlimmste war für mich bis jetzt die Vorlesung in der Elektronik. Wir mussten gleich in der ersten Sitzung einen Test schreiben! Am coolsten finde ich, dass man hier so viele neue Leute trifft und die Freizeit, die ich trotz des Studiums ausreichend habe – nicht so wie in der Schule.



Steffi Hellmuth (21, Soziologie und Psychologie BA): Viele neue Menschen! Ich habe super Leute kennen gelernt! Das ist echt Klasse! Unzufrieden bin ich bis jetzt mit den Informationen zu meinem ursprünglichen Nebenfach Erziehungswissenschaften. Ich wusste nicht, welche Seminare ich belegen soll. Keinerlei Hilfe!



Matthias Prin (20, Informatik): Am besten fand ich die Vorkurse in der Mathematik, die in den letzten Wochen vor dem Semesteranfang stattfanden. Und die Mengen von neuen Leuten natürlich auch! Einen richtigen, nicht gerade positiven Schock erlebte ich bei der aktuellen Mathe-Vorlesung. Ich werde sehr viel arbeiten müssen.

Text und Fotos: Aleksandra Czajkowska



Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Der Präsident der Universität von Burgund/Dijon hat im September im Rahmen einer Feierstunde Prof. Ben Bachmair die Ehrenmedaille der Universität für den erfolgreichen Aufbau und die Leitung des ERASMUS MUNDUS Konsortiums CoMundus verliehen. In diesem Zusammenhang hielt Bachmair ein Referat über historische und aktuelle Sozialisationsmuster.

Sprach- und Literaturwissenschaften

fb 2 Prof. Dr. Susanne Bach hielt am 25. August den Vortrag „Mum, may I laugh about feminism?“ auf der Internationalen Konferenz Gender – Laughter – Media. International and Interdisciplinary Conference in Kamloops, B.C., Kanada. Im September hielt sie den Vortrag „Creative Writing in Fiction“ auf dem Anglistentag in Halle. Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heyde hielt auf dem internationalen Kongress des Instituts für Realienkunde in Krems (A) vom 16. bis 18. Oktober den Vortrag „Alterskulturen in Mittelalter und Früher Neuzeit“ mit dem Titel: Alte Junge – Junge Alte. Signale und paradoxe Verschränkungen Alter(n)s in höfischer Epik. Prof. Dr. Helmut Scheuer (Neue deutsche Literaturwissenschaft) hat am 4. Oktober an der Universität Bern bei der Tagung „Biographik und Familie“ den Eröffnungsvortrag „Friedrich Schiller – Das Genie und seine Familie“ gehalten.

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 Auf der Generalversammlung des Europäischen Exzellenznetzwerks „Global Governance, Regionalisation and Regulation: The Role of the EU“ (GARNET), an dem das Fachgebiet „Globalisierung & Politik“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Scherrer beteiligt ist, wurde am 30. September in Amsterdam Dr. Helen Schwenken in das 9-köpfige Management Committee gewählt.

PD Dr. Christina Vanja hat folgende Vorträge gehalten: „Medizin, Religion und Magie – Krankheit und Heilung in der Frühen Neuzeit“ am 5. September beim Nixdorf Museums Forum in Paderborn. „Gärten und Parks im Leben jüdischer Psychiatriepatienten – Stationen des Dichters Jakob van Hoddis“ im Rahmen des Symposiums „Gärten und Parks im Leben der jüdischen Bevölkerung nach 1933“ am 9. September an der Leibniz Universität Hannover. „Das hessische Landeshospital Hofheim bei Darmstadt in der Frühen Neuzeit – diätetische Lebensweise und medizinische Behandlung“ im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Nervenheilkunde am 2. Oktober in Darmstadt.

asl-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Dr. Dietrich Bruns nahm an der Tagung „Landscape matters. Zur Zukunft der Kulturlandschaft“ am 19. Oktober in Berlin teil. Veranstalter war der Bund deutscher Landschaftsarchitekten bdlA. Er leitete zusammen mit Dr. Klaus Horn am 25. Oktober an der Universität Kassel einen Workshop „Historische Kulturlandschaft in Nordhessen – Spuren sichern und erschließen“.

Am 6. und 7. Oktober 2006 hat sich die von der Stadt Frankfurt einberufene „Planungswerkstatt“ mit der weiteren Entwicklung des Areals zwischen Dom und Römer nach dem Abriss des Technischen Rathauses beschäftigt. In diesem Gremium war Prof. Dr. Manuel Cuadra als Experte eingebunden. Bereits im Vorfeld war er führend am Workshop „Altstadt Frankfurt“ des Bundes Deutscher Architekten BDA vom 5. bis 7. Mai und an den damit zusammenhängenden Diskussionen u.a. im Historischen Museum Frankfurt und beim Deutschen Designer Club DDC beteiligt. Dr. Friedhelm Fischer moderierte auf der Tagung des World Planning Schools Congress in Mexico City die Sitzungen zum Thema Planungsgeschichte und hielt am 14. September den Vortrag „Alternative views on planning history – the cases of Kassel and Coventry“.

Das Fachgebiet Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung unter der Leitung von Prof. Dr. Ulf Hahne stellte am 29. September auf dem Regionalforum des Werra-Meißner-Kreises seine Untersuchung „Demographischer Wandel im Werra-Meißner-Kreis – Die Sicht kommunalpolitischer Akteure“ vor, die auf einer Befragung aller Fraktionen der Gemeinde- und Stadtparlamente beruhte und ein drastisches Auseinanderfallen zwischen allgemeinem Bewusstsein und Möglichkeiten eigenständiger Beeinflussung aufzeigte.

Auf der EUREGIA, Messe für Standort- und Regionalentwicklung in Europa, die vom 23. bis 25. Oktober in Leipzig stattfand, war das Fachgebiet „Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung“ mit einem eigenen Stand vertreten und veranstaltete am 25. Oktober dort einen eigenen Workshop mit dem Titel „Regionen als Unternehmen steuern!“, zu dem Prof. Dr. Ulf Hahne und Doktorand Stefan Gothe Inputs leisteten.

Im Rahmen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Universität Kassel moderierte Prof. Detlev Ipsen den zweiten Teil des Plenums „Natur und Stadt: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“, welches sich dem diesjährigen Gastland China widmete.

Prof. Dr. Lutz Katschner und Dipl.-Ing. Jochen Mulder nahmen an dem Expert Forum on UCMAP & CFD for Urban Wind Studies in Cities am 17. Oktober am Department of Architecture, The Chinese University of Hong Kong teil.

Dipl.-Ing. M. Marc Kirschbaum und Dr. Kai Schuster hielten im Rahmen von plan06 – Forum aktueller Architektur in Köln am 24. September den Vortrag „Opposites attract? Architektur und Lebensstil“. Sie stellten zusammen mit Studenten im Rahmen von plan06 – Forum aktueller Architektur in Köln vom 22.–29. September das interdisziplinäre Entwurfsprojekt „Us & Them – Architektur und Lebensstil“ aus.

Prof. Dr. Stefan Körner hielt am 25. Oktober einen Vortrag über „Natur + Stadt“ anlässlich der Vortragsreihe „Fusion – Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft“ des FB 6. Am 26. Oktober hielt er an der TU Darmstadt auf der 1. Tagung des Kompetenznetzwerkes Stadtkologie Conturec „Perspektiven und Bedeutung von Stadtnatur für die Stadtentwicklung“ einen Vortrag: „Natur in der urbanen Landschaft“. Auf der Tagung „Landschaft in einer Kultur der Nachhaltigkeit III – Naturschutz als politisches Handeln“ die vom 4. bis 7. Oktober am Bundesamt für Naturschutz – Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm den Vortrag: „Nachhaltige Pflanzenverwendung“.

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 2. Oktober auf Einladung der Universidad Nacional Bogotá/Kolumbien den Vortrag „Arquitectura de Tierra“. Auf dem „Encuentro Internacional de Arquitectura en Tierra“ in Barichara, Kolumbien, hielt er am 5. Oktober einen 90-minütigen Hauptvortrag „Nuevas investigaciones, nuevas aplicaciones del barro en la arquitectura actual“.

Auf der Hochschultagung „Straßen- und Verkehrswesen“ vom 24.–26. September in Hohenwart hielt Dipl.-Ing. Martin Weidauer ein Impulsreferat „Straßenbenutzungspreise nach Siedlungsstruktur und Nachfrage differenzieren“ und moderierte den Workshop „Mobility Pricing zur Finanzierung und Steuerung des Verkehrs“.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 Prof. Harald Euler hielt am 11. Oktober an der Universität Luxemburg für die Société Luxembourgeoise de Psychologie den Vortrag „Intergenerationale Familienbeziehungen aus evolutionspsychologischer Perspektive“.

Bauingenieurwesen

fb 14 Prof. Dr.-Ing. Peter Racky referierte im Rahmen des „VBI-Bundeskongresses 2006 des Verbands Berater Ingenieure“ am 20. Oktober in Köln zum Thema „Kooperation statt Konfrontation – Erfolgreiche Projektabwicklung in neuer Partnerschaft“.

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen nahm am 11. Oktober an der Fachtagung „Kompetenz Abwasser“ in Nürnberg mit dem Vortrag „Geruchsemissionen aus Abwasseranlagen – Grundlagen, Messtechnik, Geruchsemissionspotential“ teil. Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Dr.-Ing. Wernfried Schier und Dipl.-Ing. Jörg Felmeden nahmen vom 23. bis 29. September an der „10th International Conference on wetland systems for water pollution control“ in Lissabon/Portugal teil mit dem Vortrag „Long-term behaviour of a plant-covered retention soil filter for advanced cso treatment“. Dr.-Ing. Wernfried Schier hielt auf der „5th IWA World Water Congress“ vom 10. bis 14. September in Peking/VR China den Vortrag „Pre-Treatment at Municipal MBR Applications in Germany – Current Status and Treatment Efficiency“.

Mathematik/Informatik

fb 17 PD Dr. Bernd Billhardt folgte vom 12. bis 26. September einer Einladung an den Fachbereich Mathematik der Minho Universität in Braga/Portugal und hielt dort Vorträge zum Thema „Halbgruppen mit assoziierten inversen Unterhalbgruppen“.

Kunsthochschule

Prof. Dr. Wolfgang Jonas ist als externer Experte ins Design PhD Programm der Euro University in Tallinn/Estland berufen worden.

CESR

Prof. Dr. Andreas Ernst, Friedrich Krebs und Claudia Zehnpfund hielten den Vortrag „Dynamics of task oriented agent behavior in multiple layer social networks“ auf dem First World Congress on Social Simulation im August in Kyoto/Japan.

Prof. Dr. Andreas Ernst sprach über „Actor based modeling as an integrative tool. Sino-German Symposium on Integrated Ecosystem Assessment and Comprehensive Watershed

Management of Poyang Lake Basin“ im Oktober in Nanchang/China.

Heike Köckler hielt folgende Vorträge: „Segregation from an Environmental Perspective: Environmental Justice and Vulnerability of Households“ auf der 11th International Conference on Social Justice: Social Justice in a World of Change: Interdisciplinary Approaches, im August in Berlin. „Which impacts might the present rise of CO2-emissions in China have on European cities and regions? Europe and China. Wich future for Cities and Regions in Europe?“, im September in Dortmund. „Co-operative Indicators Development as an Instrument for Joint Implementation of Sustainable Development. Experiences from Germany. WIPIS (WorkShop Internacional Pesquisa em Indicadores de Sustentabilidade) im September an der Universidade de Sao Paulo/Brazil. „Zur Integration umweltbezogener Gerechtigkeit in den planerischen Umweltschutz am Beispiel von Luftreinhalteplänen“, im Oktober auf dem 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel.

Tagungen

Erstmals tagte der bundesweite VDI-MEG Arbeitskreis „Forschung und Lehre“ in Witzenhausen. Auf Einladung von Prof. Dr. Oliver Hensel berieten am 11. und 12. Oktober die deutschen Agrartechnikprofessoren u.a. über aktuelle Entwicklungen in der Lehre und die Neugestaltung einer Forschungsdatenbank „Agrartechnik“. Vom 12. bis 15. Oktober fand in Kassel erstmals eine internationale Fachtagung zum Thema „RNA-Biochemie“ unter der Federführung von Dr. Christian Hammann statt.

Dienstjubiläen

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte am 3. 9. Prof. Dr. Peter Weise, FB 07. Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten am 1. 8. Ulrike Lutteropp, FB 06; am 15. 9. Sonja Burhenne, FB 11; am 16. 9. Sabine Ahlers, FB 11; am 1. 10. Jeannette Pust, Universitätsbibliothek; am 2. 10. Dr. Rolf Henze, HRZ, und Birgit König, Bibliothek; am 7. 10. Lothar Weißenborn, FB 18; am 1. 10. Barbara Brübach, FB 11; am 18. 10. Cornelia Pütz, Abt. V; am 1. 11. Christoph Clermont, FB 16. Es werden feiern am 16. 11.: Dr. Andreas Scheel, FB 15; Marianne Förste, FB 06, und Marianne Schmutzler, FB 11; am 24. 11. Susanne Ruger, Abt. V.

Rufe

Ruf an die Universität Kassel angenommen: Prof. Dr. Werner M. Seiler, W3-Professur für „Computational Mathematics“, FB 17; Prof. Wieland Reißmann, W2-Professur für „Populärmusik“, FB 01; Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schweizer, W2-Professur für „Mehrkörpersysteme“, FB 15; Prof. Dr. Andreas Kroll, W3-Professur für „Mess- und Regelungstechnik“, FB 15; Prof. Dr. Frank Lipowsky, W2-Professur für „Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Empirische Schulforschung“, FB 01.

Preise

Am 23. April wurde in der Paulskirche in Frankfurt/Main der Architecture + Technology Award 2006 vergeben. Ausgezeichnet wurden zwei Projekte, an denen die Professoren Wigbert Riehl und Manfred Grohmann des Fachbereichs Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung, beteiligt waren.

Der Architecture + Technology Award wird alle drei Jahre von der Messe Frankfurt vergeben und ist mit 75.000 Euro europaweit die höchst dotierte Auszeichnung auf dem Gebiet der Architektur und Technik.

Prof. Dipl.-Ing. Brigitte Häntsch, FG Entwerfen und Baukonstruktion, erlangte für den Wettbewerbsbeitrag „Erweiterung des Albert-Magnus-Gymnasiums in Ramsloh“ mit ihrem Büro AH Architekten, Berlin, den 1. Preis.

Prof. Dr. Horst Heinemann ist anlässlich seiner Verabschiedung vom Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Prof. Dr. Martin Hein, mit der Elisabeth-Medaille der Landeskirche ausgezeichnet worden. Er erhielt die Ehrung für die Entwicklung und Verbreitung des Projektes „Hosentaschenbibel“. Als kleine Bilderbibel, die in jede Hosentasche passt und wasser- und reißfest ist, richtet sie sich an Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren – und ist in verschiedenen Ländern innerhalb und außerhalb Europas verbreitet.

Der mit 2000 Euro dotierte Wissenschaftspreis 2006 der Deutschen Stiftung für Recht und Informatik (DSRI) für eine herausragende Dissertation oder Habilitation auf dem Gebiet der Rechtsinformatik oder des Informatikrechts geht in diesem Jahr an den Kasseler Rechtswissenschaftler Dr. Gerrit Hornung von der Projektgruppe verfassungsverträgliche Technikgestaltung (provet) im Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung (ITeG) der Universität Kassel. Er erhält den Preis für seine von Prof. Dr. Roßnagel betreute Dissertation „Die digitale Identität – Rechtsprobleme von Chipkartenausweisen: Digitaler Personalausweis, elektronische Gesundheitskarte, JobCard-Verfahren“.

Mit dem Wissenschaftlichen Preis 2006 des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover sind am 9. September in Hildesheim Prof. Dr. Hans G. Nutzinger und Anja Stöbener ausgezeichnet worden. Sie hatten eine Arbeit zu der Frage „Braucht Werteerziehung Religion?“ verfasst. Sie betrachten darin Religion als „Stein des Anstoßes“, an dem Jugendliche ihre Werte kritisch überprüfen sollen. Religion bleibt als „Schatz an Lebenserfahrung“ hilfreich für die Werteerziehung, ist aber keine notwendige Bedingung für sie: Auf humanistische Weise sei Werteerziehung auch ohne Religion möglich. Das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover stellt jedes Jahr eine Preisfrage zu kontroversen philosophischen Fragen unserer Kultur.

Habilitationen

Die Kunsthochschule Kassel erkennt Dr. phil. Heiner Borggreve aus Diepholz aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Tizian im Kontext. Studien zur venezianischen Malerei der Renaissance“ und der Probevorlesung „Hans Rottenhammer – ein übersehener Neuerer und das flämische Kabinettbild“ die Habilitation für das Fachgebiet „Neuere Kunstgeschichte“ zu. Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erkennt Dr. Ulrich Brand aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Die politische Form der Globalisierung. Politische Institutionen und soziale Kräfte im internationalisierten Staat“ und der Probevorlesung „Neue Räume staatlicher Politik. Mehrebenen-Ansätze zur Konzeptualisierung veränderter Staatlichkeit“ die Habilitation für das Fachgebiet „Politologie“ zu.

Der Fachbereich Mathematik/Informatik erkennt Dr. Mama Foupouagnigni aus Fomban/Kamerun aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „On Difference and Differential Equations for Modifications of Classical Orthogonal Polynomials“ und des Probevortrages „On the Krzyz Conjecture“ die Habilitation für das Fachgebiet „Mathematik“ zu. Die Kunsthochschule Kassel erkennt Dr. phil. Harald Wolter-von dem Knesbeck aus Hildesheim aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Bilder für ‚wirt‘, ‚wirtin‘ und ‚gast‘. Studien zur profanen Wandmalerei von 1200–1500“ und der Probevorlesung „Gott und die Welt: Die Ebtorfer Weltkarte vor dem Hintergrund neuer Bildformen und neuer Formen der Bildung“ die Habilitation für das Fachgebiet „Neuere Kunstgeschichte“ zu.

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erkennt Dr. rer. soc. Markus Ludwig aus Wadern/Saar aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Die Abgrenzung der sozialen Normen von den Rechtsnormen und ihre Relevanz für das Verhältnis von Rechtswissenschaft und Politik(wissenschaft)“ und der Probevorlesung „Gelingende Akzeptanzdebatten. Zur Lösung des Sorbenproblems in der DDR“ die Habilitation für das Fachgebiet „Politologie“ zu.

Publikationen

Baumgärtner, Ingrid: Gerichtspraxis und Stadtgesellschaft. Zu Zielsetzung und Inhalt. In: F.-J. Arlinghaus/I. Baumgärtner/V. Colli/S. Lepsius/Th. Wetzstein (Hrsg.), Praxis der Gerichtsbarkeit in europäischen Städten des Spätmittelalters (Rechtssprechung, Materialien und Studien 23), Frankfurt am Main 2006, S. 1–18. dies.: Reiseberichte und Karten: Wechselseitige Einflüsse im späten Mittelalter? In: G. Ecker/S. Röhl (Hrsg.), In Spuren reisen. Vor-Bilder und Vor-Schriften in der Reiseliteratur (Reiseliteratur und Kulturanthropologie 6), Berlin 2006, S. 89–124. dies.: Biblical, Mythical, and Foreign Women in the Texts and Pictures of Medieval World Maps. In: P. D. A. Harvey (Hrsg.), The Hereford World Map. Medieval World Maps and their Context, London 2006, S. 305–334. Ebert, Jochen/Rogmann, Ingrid/Wiedersich, Peter/Wunder, Heide (Hg.): Schwabada – ein

Adelsdorf im 17. und 18. Jahrhundert. Mit einem Beitrag zu Herrschaft und Dorf Volkershausen, Kassel 2006 (Hessische Forschungen zur geschichtlichen Landes- und Volkskunde; Bd. 46).

Finkbeiner, Claudia: Die Rolle von Kultur beim textbasierten Verstehen und Fremdverstehen. In: E. Oppermann (Hrsg.), Literatur und Lebenskunst. Festschrift für Gerd Rohmann (249–272). Kassel university press, Kassel 2006.

Grote, Sven/Frieling, Ekkehard/Kauffeld, Simone (Hrsg.): Kompetenzmanagement – Grundlagen und Praxisbeispiele. 286 S., kartoniert, ISBN: 3-7910-2382-9.

Kirschbaum, Marc: Schöner Parken. Die private Garage als utopischer Raum des Einfamilienhauses. In: Hauspark. Parkplatz. Parkhäuser und Parkideen im 21. Jahrhundert.

Herausgeber: Europäisches Haus der Stadtkultur e.V. Gelsenkirchen, 2006, S. 24–34.

Kirschbaum, Marc und Schuster, Kai: Us & Them, in: Programmkatalog plan06 – Forum aktueller Architektur in Köln, 2006, S. 14–17.

Körner, Stefan: Eine neue Landschaftstheorie? Eine Kritik am Begriff Landschaft Drei in Stadt + Grün Oktober 2006, 55. Jahrgang.

ders.: Akademische Ausbildung an der Universität Kassel in Neue Landschaft 10/06. Mittag, Sandra: Qualitätssicherung an Hochschulen – Eine Untersuchung zu den Folgen der Evaluation von Studium und Lehre. Wasmann Verlag Münster, 2006.

Nutzinger, Hans G.: Unternehmen und Gemeinwohl: Grundsätzliche Überlegungen und ein paar Anmerkungen zur Forstwirtschaft, in: Michael Memmler und Chantal Ruppert (Hrsg.): Dem Gemeinwohl verpflichtet? Perspektiven zu einem unbestimmten Leitbegriff für die Waldwirtschaft, München, Oekom Verlag 2006, S. 71–84.

Roßnagel, Alexander (Hrsg.): Allgegenwärtige Identifizierung? Neue Identitätsinfrastrukturen und ihre rechtliche Gestaltung. Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR), Band 33, 132 S., Nomos Verlag, Baden-Baden 2006.

ders.: Die Ausgabe sicherer Signaturerstellungseinheiten, Multimedia und Recht, 9. Jg. (2006), Heft 7, S. 441–446.

ders.: Datenschutz bei der künftigen Kommunikation vom und zum Kraftfahrzeug, in: Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft (Hrsg.), 44. Deutscher Verkehrsgerichtstag 2006, Hamburg 2006, S. 142–161.

ders.: Die rechtliche Bedeutung gescannter Dokumente (zus. mit Wilke, D.), Neue Juristische Wochenschrift, 59. Jg. (2006), Heft 30, S. 2145–2150.

ders.: Elektronische Identität – zwischen Rechtssicherheit und Grundrechtsschutz, in: Bundesamt für die Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)/Zentrum für sichere Informationstechnologie – Austria (A-SIT)/Informationsstrategiebund (ISB) (Hrsg.), Tagungsband „Vernetzte Identitäten – Herausforderung an die öffentliche Verwaltung“, Bonn 2006.

Schmied-Kowarzik, Wolfdietrich (Hrsg.): Franz Rosenzweigs „neues Denken“. K. Alber, Freiburg/München 2006, 1363 S.

Schulze, Wolfgang: Brutal urbanism – violence and upheaval in the city. In: Monu – magazine on urbanism, Heft 5 (Hrsg.: FB asl, FG Entwerfen im städtebaulichen Kontext), ISBN 3-89117-160-9, ISSN 1860-3211, 83 S., Kassel 2006.

Stein, Ursula: Lernende Stadtregion. Verständigungsprozesse über Zwischenstadt. Wuppertal (Verlag Müller + Busmann), erscheint im November 2006.

Terlinden, Ulla/von Oertzen, Susanna: Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870 bis 1933. Verlag Reimer, 302 S., ISBN 3-496-01350-8.

Weidauer, Martin und Ernst Ulrich von Weizsäcker: Deutsche Bahnreform zwischen Zuschüssen und Marktwirtschaft. In: Grenzen der Privatisierung – Wann ist des Guten zu viel? Bericht an den Club of Rome von Finger, M., E. U. v. Weizsäcker und O. R. Young (Hg.), S. 92–97. Stuttgart 2006.

Geschenk an Universitätsbibliothek

Schweizer Verband stiftet über 2500 Bücher

Der Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband (SBVV) hat die Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardtsche Bibliothek für ein großzügiges Geschenk bestimmt. Die aktuelle Produktion von über 100 deutsch-schweizer Verlagen wurde nach der Frankfurter Buchmesse im Oktober der Kasseler Universitätsbibliothek übergeben. Es handelt sich um über 2500 Bücher. Sie bieten einen repräsentativen Überblick über die gegenwärtige Schweizer Verlagsproduktion. Enthalten sind

alle Fachgebiete, vom Kinderbuch über Bildbände und Belletristik bis hin zu Sach- und Fachbüchern. Für die Bibliothek ist dieses großzügige Geschenk eine wertvolle und willkommene Bestandsergänzung. Die Titel sind nicht nur für Wissenschaftler unterschiedlicher Fachgebiete, sondern auch für Schüler und Bürger der Nation von Interesse.

Die Bücher werden in den nächsten Wochen eingearbeitet und stehen dann zur Ausleihe in den Freihandbereichen der Bibliothek zur Verfügung. *p*

Zu Hause in der Welt

Deutsche Familien laden ausländische Studierende ein

Ob zu Weihnachten, Ostern oder während der Sommerferien öffnen sich die Türen und die Herzen einer deutschen Familie für ausländische Studierende. Für zwei Wochen während der Studienzeit können sie ein Teil einer deutschen Familie sein. Die Initiative des Experiments e.V. ermöglicht einen Gast-aufenthalt in Deutschland mit einem geringen finanziellen Einsatz (35 Euro für den Studierenden). Alle weiteren Kosten werden mit der Unterstützung des Auswärtigen Amtes von dem Verein übernommen. „Living Together – Learning Together“, „Miteinander Leben – voneinander Lernen“ heißt die Idee der 1932 gegründeten gemeinnützigen Organisation. Ihr

Ziel ist der Austausch zwischen den Menschen unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen. In zahlreichen Austauschprogrammen gibt das Zusammenleben unter einem Dach die Chance, den Alltag in Deutschland kennenzulernen, neue Freunde zu gewinnen sowie die Sprachkenntnisse zu verbessern.

Aktuelle Termine sind Weihnachten (23. 12. 2006–6. 1. 2007), Ostern 2007, Sommersemesterferien 2007.

Aleksandra Czajkowska

Informationen zur Anmeldung: Renate Brethauer, Tel. (05605) 54 72, oder bei Experiment e.V., Tel. (0228) 95 72 20 oder www.experiment-ev.de

Kreativ am Arbeitsplatz

Rosi Kroß stellt Aquarelle aus



Liebe zum Tanz, Aquarell, 2005

Nicht Personalakten und Vertragsentwürfe, sondern Aquarell-Werke stehen derzeit in der Personalabteilung im Mittelpunkt: Menschen, Felsen, Blumenwiesen und gegenstandslose Malerei. Rosi Kroß, ehemalige Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek, stellt ihre

Aquarelle aus. Weil persönliche Fähigkeiten und Talente am Arbeitsplatz oft zu kurz kommen, bietet die Personalabteilung auf diese Weise Bediensteten und Ehemaligen die Möglichkeit, ihre künstlerischen Werke in die Öffentlichkeit zu tragen. *p*

Über 5000 Diplome für asl

Erfolgreicher Diplomstudiengang läuft aus



Das 5000. und das 5001. Diplom seiner Geschichte hat der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Universität Kassel zum Ende des Sommersemesters an die Studentinnen Daniela Koch und Stephanie von

Krempelhuber vergeben, die eine gemeinsame Diplomarbeit geschrieben haben. Sie hatten Planungen für die touristische Entwicklung der bulgarischen Stadt Varna erarbeitet: „Go east“ lautete der Titel ihrer Diplomarbeit. Zum

Wintersemester ist der Diplomstudiengang in der alten Form in Kassel letztmalig aufgenommen worden. Danach werden die Studierenden als BA oder MA und nicht mehr als Dipl.-Ing. die UNIK verlassen. *p*

Dekan Prof. Dr. Helmut Holzapfel und Prof. Wolfgang Schulze mit Diplomandinnen Daniela Koch und Stephanie von Krempelhuber.

Foto: Donner

Ausland ist trendy

Studenten und Dozenten der Universität Kassel machen mobil

Jeder fünfte Student soll künftig ein Semester im Ausland studieren und jeder zweite zumindest ein längeres Auslandspraktikum absolvieren. Das ist das Ziel der neuen Kampagne „go out!“ des Bundesbildungsministeriums und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), die im September in Berlin gestartet wurde.

Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) forderte die Studierenden auf, die Chancen für einen Auslandsaufenthalt besser zu nutzen. Bislang machen erst 30 Prozent aller Studenten während ihres Studiums ein Praktikum im Ausland. Ein Auslandssemester absolvieren rund 15 Prozent. Schavan sagte, Deutschland brauchte angesichts des globalen Wettbewerbs „Führungskräfte in Wirtschaft und

Wissenschaft, die sich auf der ganzen Welt auskennen“.

Kasseler Studenten und Dozenten zieht es seit Jahren verstärkt ins Ausland: Im Hochschuljahr 2004/2005 nahmen insgesamt 116 Studierende und 17 Dozenten am Sokrates-Erasmus-Programm teil. Das sind 25 mehr Studierende als noch im Vorjahr. Und die Tendenz ist steigend: 2005/2006 werden es 121 Studierende und 30 Dozenten sein.

Während für viele Sprachwissenschaftler ein Auslandssemester heute nahezu selbstverständlich ist, gehen nur vier Prozent der angehenden Ingenieure während ihrer Ausbildung ins Ausland. DAAD-Präsident Theodor Berchem sagte, auch sie würden später immer mehr in internationalen Zusammenhän-

gen arbeiten. In der Forschung seien längere Auslandsaufenthalte längst weltweit Normalität.

Mit dem Sokrates-Erasmus-Programm will die EU gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst die Mobilität von Studierenden in Europa fördern, um sprachlich, kulturell und fachlich erweiterte Erfahrungen zu machen. Seit der BAföG-Reform von 2001 können Studenten, die nach deutschem Recht Anspruch auf Ausbildungsförderung haben, ihr Studium vom 3. Semester an im europäischen Ausland fortsetzen und sich ihre Unterstützung dorthin überweisen lassen. Dabei gelten die im Ausland üblichen Regelstudienzeiten. *p*

www.uni-kassel.de/aaa/

Communicator-Preis 2007 Öffentlich machen

Zum achten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von 50 000 Euro aus. Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftler aller Fachrichtungen vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben. Bewerbungen bis zum 31. Dezember an die DFG. *p*

Cambridge Society Higher Education

Das Thema „Europäische Hochschulentwicklung“ und gegenseitige Information über Studienmöglichkeiten steht auf dem Programm, wenn die Cambridge Society am 17. November die Universität Kassel besucht. In den öffentlichen Veranstaltungen können sich auch Schüler und Studierende beraten lassen, die sich für ein Studium an der Universität Cambridge interessieren. Die Cambridge Society wurde 1976 mit dem Ziel ins Leben gerufen, Absolventen und alle anderen ehemaligen Mitglieder über Vorhaben und Aktivitäten der Universität Cambridge zu informieren. Die deutsche Sektion unter Dr. Heinz Fuchs, Universität Göttingen, wird mit rund 50 Personen die Kasseler Universität besuchen.

Die öffentlichen Vorträge werden von Prof. Dr. Ulrich Teichler (INCHER) und Anne M. Lonsdale (University of Cambridge) ab 12 Uhr im Gießhaus der Universität Kassel über Hochschulforschung, Higher Education und das Studium in Cambridge gehalten. *p*

Begegnung der internationalen Art

Gemeinsames Konzert der Uni-Chöre Kassel und Madrid

Kultureller Austausch beginnt oft mit einem Schmunzeln über Klischees – so auch am Samstag, den 4. Oktober, in der Kreuzkirche, als das deutsche Publikum pünktlich um halb acht ungeduldig auf den Bänken hin und her zu rutschen begann. – Das Begegnungskonzert der Uni-Chöre Kassel (cantiamo) und Madrid (Coro de la Universidad CEU – San Pablo) ließ auf sich warten: Der deutsche Chor war mit UNIK-Chorleiter Andreas Cessak gewissenhaft mit Einsingen beschäftigt und der spanische Chor, claro que sí, ... kam zu spät.

Aber dann war – zumindest für eine Weile – Schluss mit den Klischees. Abwechselnd eiferten die beiden Chöre mit internationalen Titeln aus geistlicher Musik, Pop und Gospel um die Wette. ZZZzzzzzzzzzzzummmmmmm, begannen die cantiamo-Sänger summend auf Englisch, Aaaaaave Maria, schmetterten die Spanier auf Latein zurück, dann viele Stücke auf Italienisch. Nordish by nature, schien cantiamo den Südländern im Gegenzug sagen zu wollen, und sang erst auf Estländisch und dann Felix Mendelssohn-Bartholdy auf Deutsch. Mit „Teresica hermana“ kam dann auch mal etwas Spanisches von den Spaniern, aber die venezolanischen Rhythmen, die

beim Publikum zu schaukelnden Köpfen und zuckenden Beinen führten, hatten die Deutschen im Repertoire.

Für kollektive Gänsehaut sorgte das Solo von Karin Werner (glasklar, hell, fein) im argentinischen Schlaflied „Duerme Negro“ – für kollektives Staunen das Solo Adrián Garcías: Seine Stimme war so gewaltig (vibrierend, tief, bassig), dass er bei „Nobody knows the trouble I see“ den spanischen Chor komplett hinter sich ließ.

Zum Gegenbesuch nach Madrid Am Ende waren dann die kulturellen Unterschiede vollkommen verwischt: Der spanische Chor schloss nach einem Piazzolla-Tango sein Repertoire auf Portugiesisch, jolé!, und sein Chorleiter José María Alvarez Muñoz bedankte sich in fließendem Deutsch. Doch die Leidenschaft der Spanier hatte sich auf das Publikum übertragen und es wollte nicht gehen: mit donnerndem Applaus und standing ovation forderte es mehrsprachig eine Zugabe: ¡Otra! Noch eins zusammen! ¡Otra!. Aber ein gemeinsames Stück beider Chöre gab es nicht. „Dazu werden wir wohl erst nächstes Jahr kommen“, sagte Andreas Cessak, „wenn cantiamo zum Gegenbesuch nach Madrid reist.“ *Katja Machill*

Beratung vor Ort

Unidruckerei nun auch am Standort HoPla vertreten

Die Unidruckerei eröffnete am 1. November in der Arnold-Bode-Str. 10 ein Außenstellenbüro. Mit dem neuen Büro ist jetzt von 8 bis 13 Uhr Montag bis Freitag ein Ansprechpartner am HoPla, der Frage und Antwort steht, wenn es um

Uni-Briefbögen, Uni-Visitenkarten und ganze Bücher in Kleinauflage geht. Erledigt werden die Drucke (schwarz-weiß, Farbe, digital und Offset) und Bindungen weiterhin in der Heinrich-Plett-Straße *p*
www.uni-kassel.de/ww/druckerei